



auf und ab.

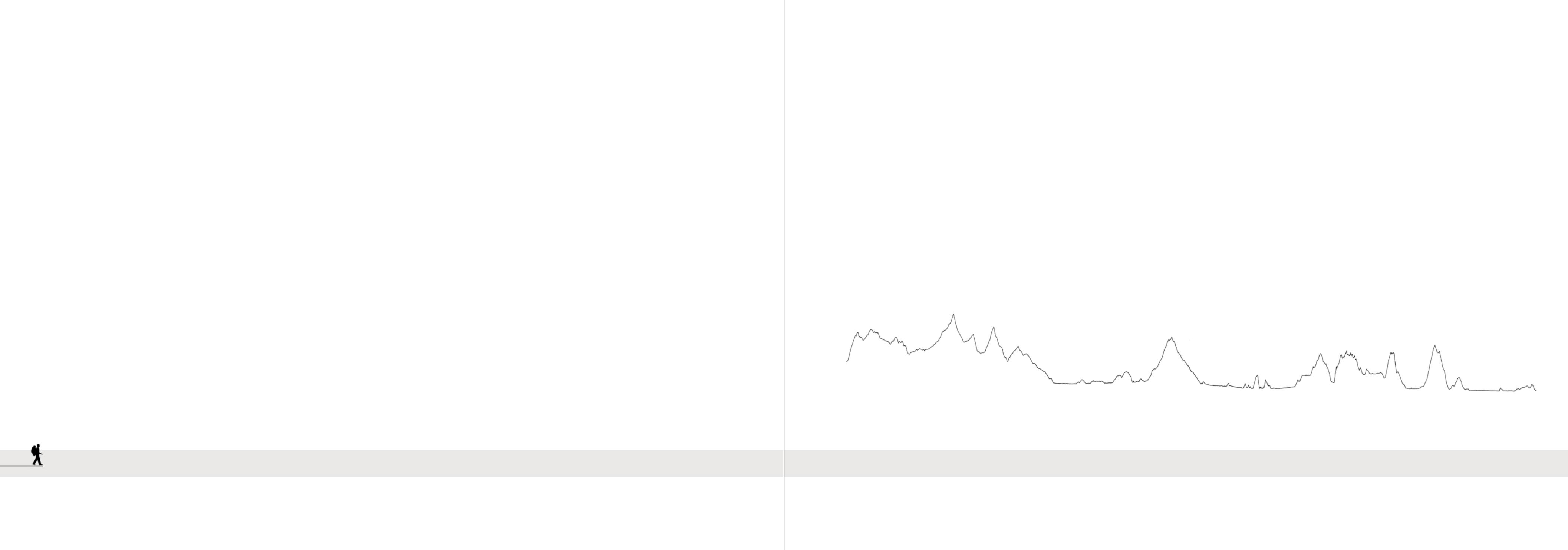


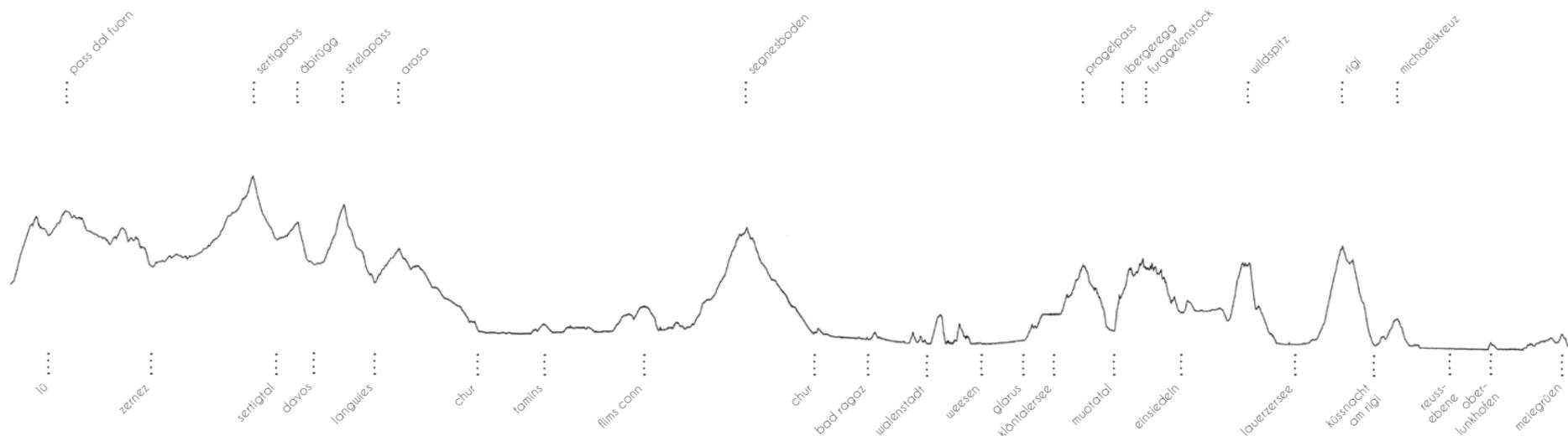
fotografien einer wanderung

müstair - zernez - davos - arosa - chur - flims

1

fix zobrist





müstair - flims - chur - weesen - glarus - muotatal - einsiedeln - rigi - othmarsingen



31 2017 ■ 22. august - 7. september ■ 20. - 28. september ■ 13. - 18. oktober

512 km 159 h 18351 m 18439 m



auf und ab.



teil 1



val müstair • ortsteil lü, sicht südostwärts • vogelbeerbaum
einband: val müstair • ortsteil lü, sicht westwärts • früher morgen mit «piz daint»



auf und ab.

fix zobrist

fotografien einer wanderung

7

info

copyright © 2018 fix zobrist

fotos fix zobrist
camera canon eos 5d III
objektiv canon ef 16-35 mm 1:2.8 L III USM
canon macro ef 180 mm 1:3.5 L
canon ef 28-300 mm 1:3.5-5.6 L
canon ef 70-200 mm 1:2.8 L IS II USM

aufnahmen august - oktober 2017

layout fix zobrist

gesetzt in open sans ligth (titeltext)
open sans regular (text)
bradley hand itc (schlagzeile)

druck zumsteg druck ag, frick
gedruckt auf magno satin 170g/m²

auf und ab.

endpunkt gleich anfangspunkt.

Das ende des arbeitslebens öffnet visionär die perspektive eines «freiraums» mit zahllosen möglichkeiten, lebenszeit ohne termin- und verpflichtungsdiktat zu gestalten und sich selbst freiräume zu gewähren: so beispielsweise tagelang alleine wandernd unterwegs zu sein – meine vision eines Überganges von der arbeitsbühne hin zur plattform der unabhängigkeit.

Ein abenteuerlicher höhepunkt zwischen berufsleben und neuer lebensform hilft, die schwelle zum freiraum mit freude zu überschreiten und rasch sich an die ungewohnten freiheiten zu gewöhnen. brigitte gab den anstoss zur idee einer langstreckenwanderung, die ich sogleich als «via freiraum 65» betitelte und mit eigenem logo versah. und aus der einfachen idee entstand eine mehretappenwanderung, deren teilstücke sich aus dem bündnerischen val müstair aneinanderreichten in stetigem auf und ab, mich über bergeshöhen und durch flusstäler hinein ins mittelland heim nach othmarsingen führten; wege und pfade verliefen in stetigem auf und ab, genauso wie im leben und im berufsleben meine existenz reduzierte sich dabei auf das wesentliche: laufen – essen – schlafen.

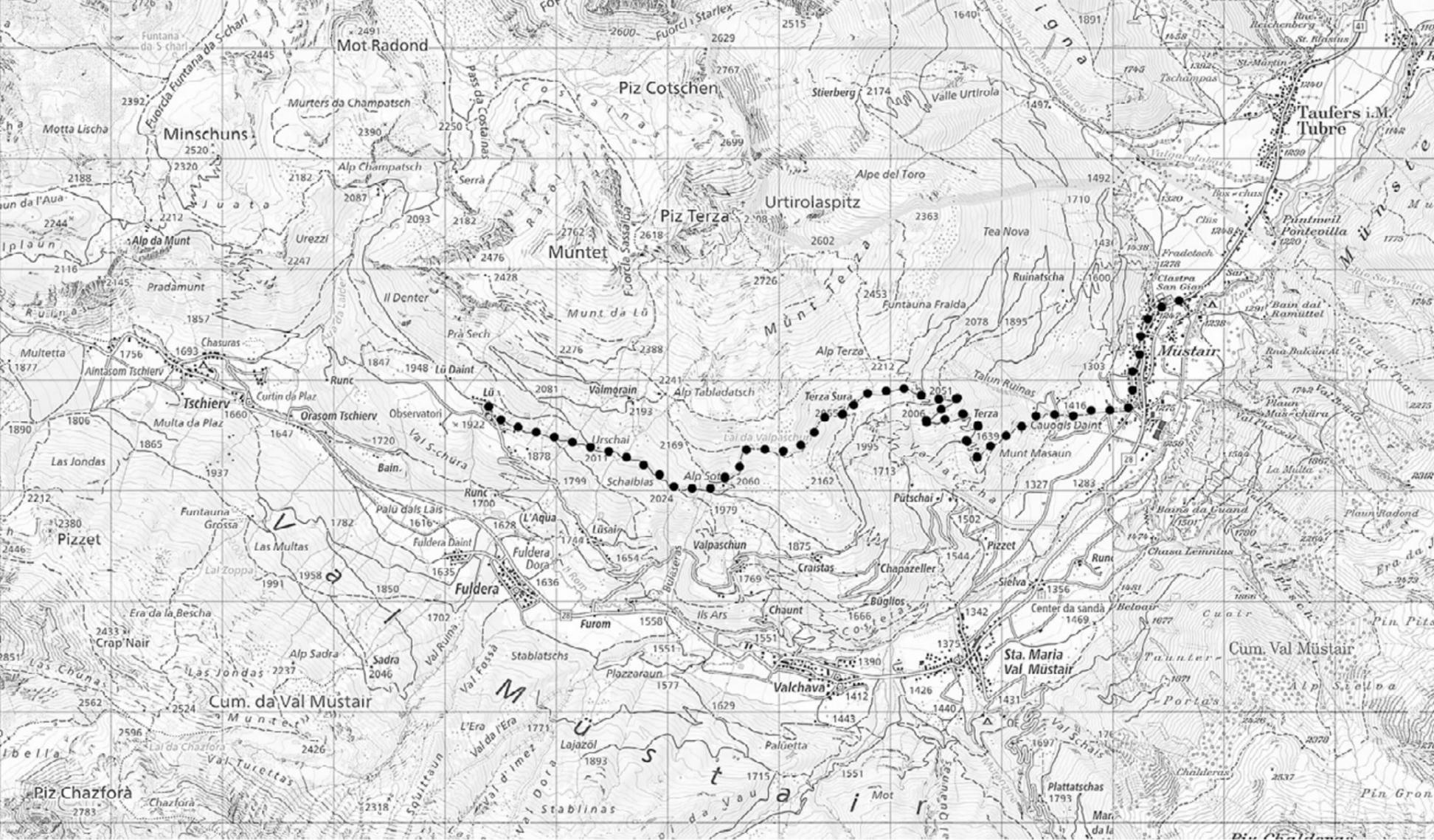
reduktion auf das wesentliche: laufen – essen – schlafen.



inhalte

müstair - alpe terza - lü	15
lü - pass dal fuorn - il fuorn	25
np p3 - punt dal gall - alp la schera - il fuorn	35
il fuorn - zernez - cinous-chel-brail	45
timeout zernez 1	55
timeout zernez 2	63
sertig dörfli - äbirügg - davos - schatzalp	71
cinous-chel-brail - alp funtauna - sertigpass - sertig dörfli	83
schatzalp - strelapass - langwies	97
timeout walserhuus sertig	105
langwies - litzirüti - arosa	111
timeout filisur	119
lenzerheide - churwalden - chur	129
chur - rhäzüns - reichenau-tamins	141
reichenau-tamins - il spir - valendas-sagogn	155
valendas-sagogn - laax - il spir - flims	169
laax - segneshütte - segnesebene - flims	177
über nacht	191





 müstair - alpe terza - lü

 22. august 2017

 11.190 km  4h 10min  1032m  359m

müstair - alpe terza - lü



aufund ab.

notizen

Müstair - Lü

Dienstag, 22. August 2017

Zugfahrend im Prättigau – grünfarbig und gross lässt sich mein aarn-Rucksack durch das Bündnerland fahren – bin ich wirklich aufgebrochen in den «Freiraum 65», befreit aller beruflichen Verpflichtungen? Unglaublich. Dankbarkeit und Abenteuerlust mischen sich. Das Rucksackgewicht lässt den Nacken bereits in der Anfahrt schmerzen ... mental ausschalten!

Zernez. Dutzende von «Freiraum 65»- Gänger stürmen das wartende Postauto, ein Zusatzwagen wird eiligst aufgeboten. Alle Passagiere finden einen Platz, sämtliche Rentner dürfen mitfahren: Fahrt über den Ofenpass in postalischer Gelassenheit, gelb, geruhsam, gepflegt.

Kloster Müstair. Feierlicher Ort, um mein Projekt zu starten. Geborgenheit vermittelt der freskengeschmückte Kirchenraum; anzünden einer kleinen rote Kerze – kommt einer Fürbitte gleich. Einige Momente der Ruhe.

Verpflegung besorgen im Dorfladen. Am Ortausgang tief einschnaufen - und Einstieg in den Aufstieg. Es geht zur Sache. Aufwärts, immer aufwärts. Im Berggasthaus Terza Mittagsrast: Im Schatten der Sonnenschirme geniesse ich die Pause mit einem Siedfleischsalat – und zum Dessert ein Stück Engadiner Nusstorte. Das Erste ... von vielen.

Weiter bergwärts. Laufen fällt schwer, ich zeige Mühe in den Steigungen, zu viel Rucksackgewicht; ich laufe auf - sehne mich nach den Flügeln eines Adlers. Schlage zudem falschen Weg ein und leiste mir zusätzliche Höhenmeter. Ich bekunde Mühe, schwerfällig laufe ich bergauf.

Kühe weiden in ihrer unnachahmlichen Gelassenheit; wiederkäuend betrachten sie mit grossen Augen meine verschwitzte, vom Rucksackgewicht niedergedrückte Gestalt, die sich wie ein ausserirdischer Fremdkörper im lärchen-durchsetzten Südhang ausnimmt. Mit jodelnden Rufen lockt die Sennerin die Tiere zurück in den Stall - bereitwillig folgen die Tiere und steigen rascher bergwärts als ich.

Lü. Restaurant Pension Hirschen: alter Gasthof im Charme der 60er Jahre. Unter dem Blätterdach der Pergola sitzen einige Einheimische beim frühen Bier. Rosa Moreira weist mir den Weg durch den schmalen Gang ins Obergeschoss. Douchen eine Wohltat.

Im schmalen holzvertäfelten Zimmer sitze ich auf dem Bett, überdenke meine vollmundig angepriesene «via freiraum 65» und konstatiere ernüchtert: Ich bin bereits am Schluss der ersten Etappe angezählt! Der Rucksack ist zu gewichtig für meine Langwanderung. Mir bleiben zwei Möglichkeiten: *erstens* - aufgeben der Tour nach der ersten Etappe oder *zweitens* - zurücklassen von Ausrüstungsgegenständen im Hirschen zu Lü. Weiterwandern mit überflüssigem Ballast wird mich zum Abbruch des Projekts zwingen - den schweren Rucksack lediglich als mentales Problem zu werten ist schwerlich eine ernstzunehmende Alternative.

Logischerweise kommt nur Möglichkeit zwei in Frage ... also breite ich sämtliche mitgeschleppten Gegenstände auf dem Bett aus und teile meine Sachen in zwei Haufen. Und so trennen sich wärmere Kleidung, ein Teil der T-Shirts, die zweite Jacke, die Sandalen sowie der Rasierapparat (!!!) vom

unentbehrlich scheinendem Rest und werden in eine Tasche gestopft, die ich der Wirtfamilie Moreira zur Aufbewahrung überlasse ...

Befreit von einem innerlichen Felsbrocken schlendere ich durchs Dorf, lege meine im Handwaschbecken frisch gewaschenen Kleider auf warme Felsenteile und lasse einerseits die Sonne und andererseits den leisen Passwind die Textilien trocknen. Unter segelnden Schäfchenwölkchen liege ich dösend lang ausgestreckt auf einer Ruhebänk am Feldweg. Schmetterlinge umflattern mich und ein Raubvogel kreist in grossen Schleifen am Himmel. Landwirte mit Mehrzwecktransportern laden Emd; Rundballen werden gepresst.

Nachtessen in der rustikalen Gaststube des Hirschen: Gersensuppe, Salatteller, Blauburgunder von Salis aus Malans; ausgezeichnete Küche mit fürsorglichem Service. Doch wie stets nach grossen Anstrengungen muss ich mich richtiggehend zum Essen zwingen - mit zwei eiskalten Limonenglacé-kugeln versuche ich vergebens, die innerliche Hitze und Glut des Sonnentages loszuwerden.

Später vor dem Dorf in der Dämmerung; Wolkentanz am Himmel, kühler Passwind. Im Westen leuchten rotorange angehauchte Himmelspartien, doch die abendliche Dämmerung vertreibt die Tageshelle unaufhaltsam, blaugraue Schatten übernehmen. Sterne erwachen im dunkelblauen Himmelszelt, Sternbild «Grosser Wagen» zum Greifen nah direkt über Kirche von Lü ... wundervoll. Lü ist jener Ort in der Schweiz, der die geringste Lichtverschmutzung aufweist. Ein entscheidender Grund, hier zu nächtigen.



val müstair • ortsteil müstair • kloster st. johann

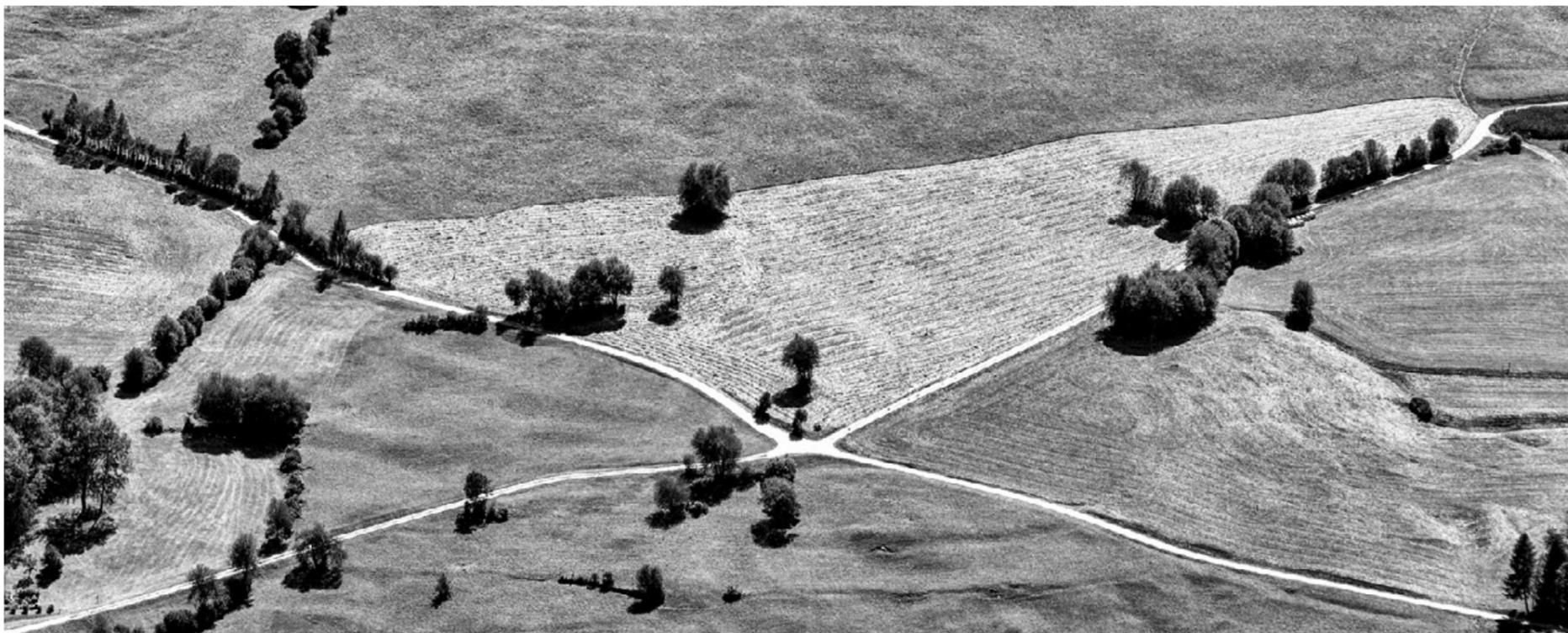
vordersseite: val müstair • ortsteil müstair • kloster st. johann



val müstair • ortsteil müstair • kloster st. johann



val müstair • ortsteil müstair • kloster st. johann wandmalereien



val müstair • ortsteil sta. maria



val müstair • ortsteil sta. maria • wegkreuzung la tuor

... piz chavalatsch

... pin pitschen

... piz sievva

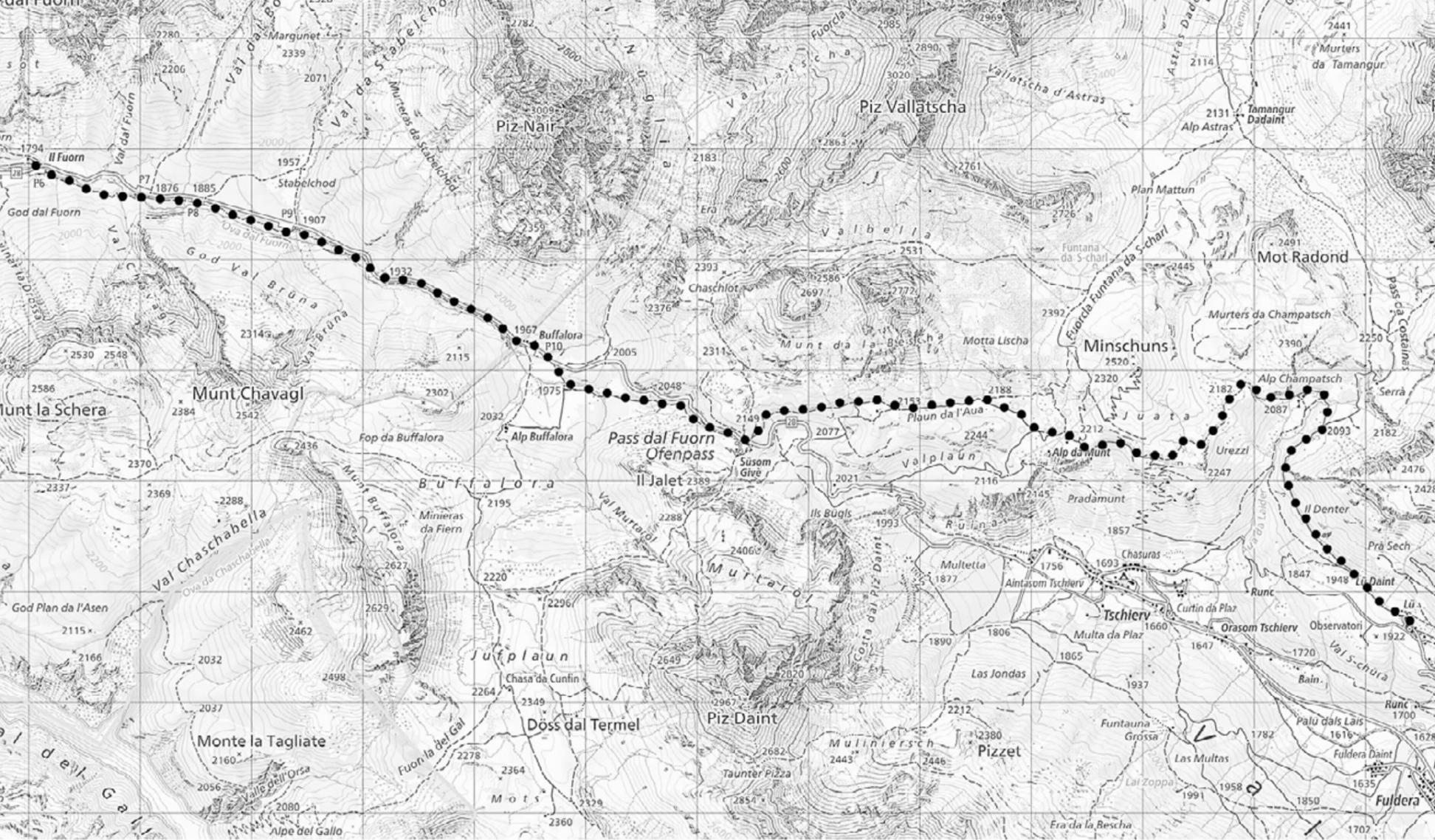
... piz chalderas



... val müstair • ortsteil lü, sicht ostwärts mit milchstrasse (belichtungszeit 30s)

... val müstair • ortsteil müstair, berggasthaus terza



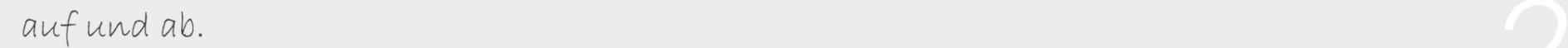


 lü - pass dal fuorn - il fuorn

 23. august 2017

 17.040 km  5 h 55 min  507 m  636 m

lü - pass dal fuorn - il fuorn



auf und ab.

notizen

Lü – Pass dal Fuorn – Il Fuorn

Mittwoch, 23. August 2017

Stählernes Blau am Himmel, Bergspitzen tauchen sich frühmorgens in oranges Licht. Landwirt lässt seinen Traktor bereits um halb sieben vor dem Hirschen rumoren. Glocken der nahen Kirchturmuhr schlagen mir deutlich die Stunde.

Juniorchefin erzählt beim Morgenessen von ihrem Ältesten, der die zweite Klasse in Müstair besucht. Keine gleichaltrigen Kinder in Lü, daher abmachen und spielen gleich nach der Schule in Müstair, erst später nach Hause. In Lü müssen sich die wenigen Kinder mit sich selbst beschäftigen - nun meint die Kindergärtnerin, der Bub sei zu selbstständig ... er möchte Techniker werden – Raumschiffe bauen und alle bösen Leute der Welt auf den Mars oder besser noch weiter schicken – welch genialer Gedanke.

Können zu viele Güter belastend sein – ja, eindeutig - und so lasse ich gefühlte hundert Kilo meines Gepäcks im Hirschen zu Lü zurück - verpackt in einer Tasche, Abholung am Samstag, meinem ersten eingeplanten Ruhetag. Daher steige ich erleichtert im wahrsten Sinne des Wortes in die zweite Etappe ein, die mit einem Aufstieg im Morgenschatten auf kiesigem Fahrweg beginnt, um später einen Bogen zu schlagen zur Sonnenseite. Hier übernimmt ein Pfad, der sich in die Höhe zieht; Lärchendüfte – welch ein Genuss. Laufen auf Nadelteppich. Murmeltier hält am Wegrand Wache – Sichtkontakt lange Sekunden: Pfiff in Lautstärke einer Dampfpflockpfeife lässt die Tiere in ihren Bau schlüpfen ...

Hornloses Braunvieh wirkt irgendwie dümmlich. Erneutes Laufen durch Nadelwald mit Lärchen und Föhren, blitzgeschädigte Bäume zeugen von Naturgewalt. Gegenstrom von

Wandern aus der Passhöhe, die wohl der stündliche Postkurs heraufkutschiert haben wird. Biker umschwirren mich ebenfalls, Lärm der Ofenpassstrasse steigt zu mir empor. Schmäler Felsenpfad führt mich zur Passhöhe. Hier herrscht reger Betrieb, viele Motorräder.

Bananenzmettag an windgeschützter Felsenstelle abseits der Strasse. Wundersame Natur um mich. Steiler Abstieg in die Ebene von Buffalora, teilweise darf Wanderpfad mit Biker geteilt werden. Im Restaurant Buffalora Cola, Kaffee und Nusstorte.

Pfad entlang der Ofenpassstrasse – ein Königreich für ein Motorrad, dann könnte ich mithalten: zu dutzenden fräsen Motos durch den Nationalpark. Wanderweg verläuft in lichten Waldungen oberhalb des Flusses «Ova dal Fuorn», stets abfallende Steilufer, Wasserlauf und Flussbett leider wenig einsichtbar. Stolpernd unterwegs über hunderttausend Lärchenwurzeln. In uniformähnlicher Kleidung ist ein Parkwächter unterwegs - und registriert den Fuchskot, um daraus ein Bewegungsmuster der Tiere abzulesen.

Im Hotel „Il Fuorn“ kann ich die eine gebuchte Übernachtung auf eine zweite ausdehnen: aufgrund meines mühselig erfolgten Auftaktes der Tour lasse ich die für den morgigen Tag geplante Etappe mit Übernachtung in der Cluozzahütte fallen. Wäsche waschen und auslegen an der warmen Sonne. Pastis an der Passstrasse. Ausgezeichnetes Nachtessen in der Gaststube.

Spaziergang in der kühlen Passluft. Nachtaufnahmen Hotel.



val müstair • ortsteil lü, morgenstimmung mit lärchengruppe und piz dora

vordersseite: val müstair • passstrasse «pass dal fuorn»



... piz daint

... il talet

... munt da
la bescha



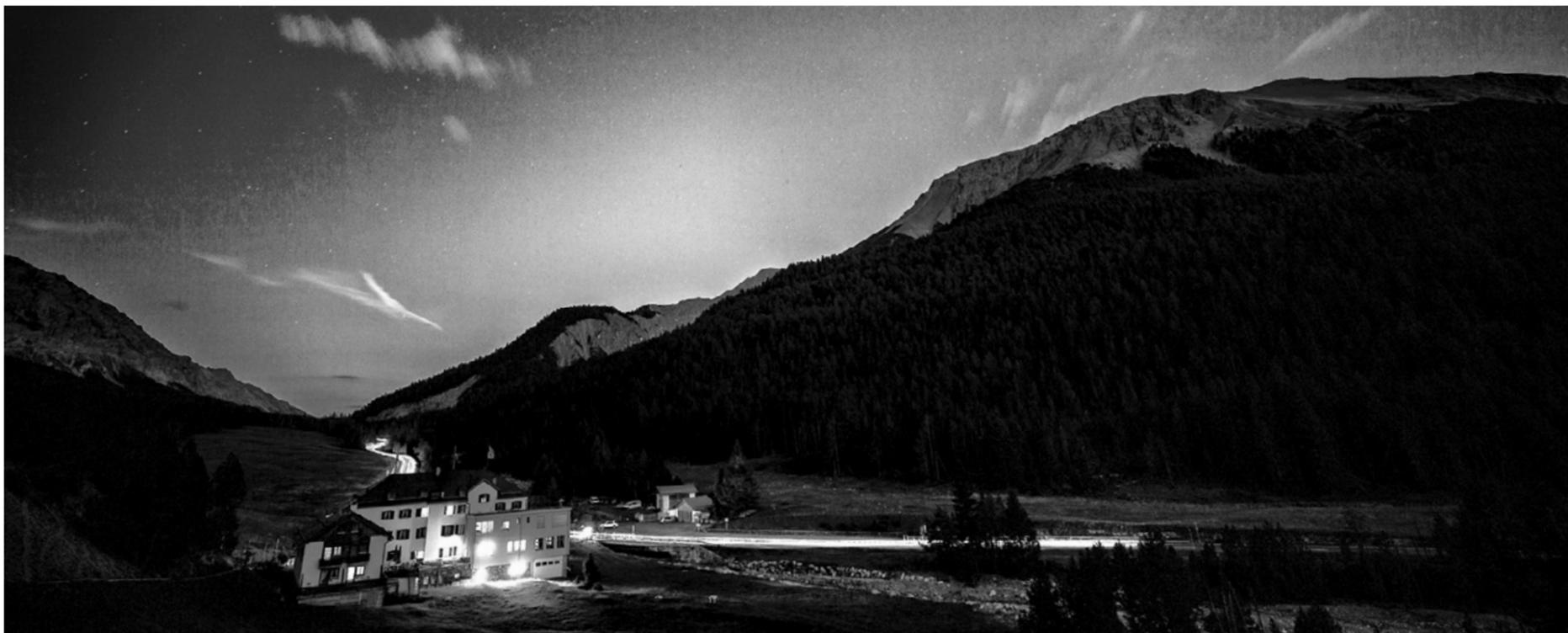
... val müstair • ortsteil lü, sicht westwärts gegen «pass dal fuorn»

... val müstair • ortsteil lü, lärchenwald



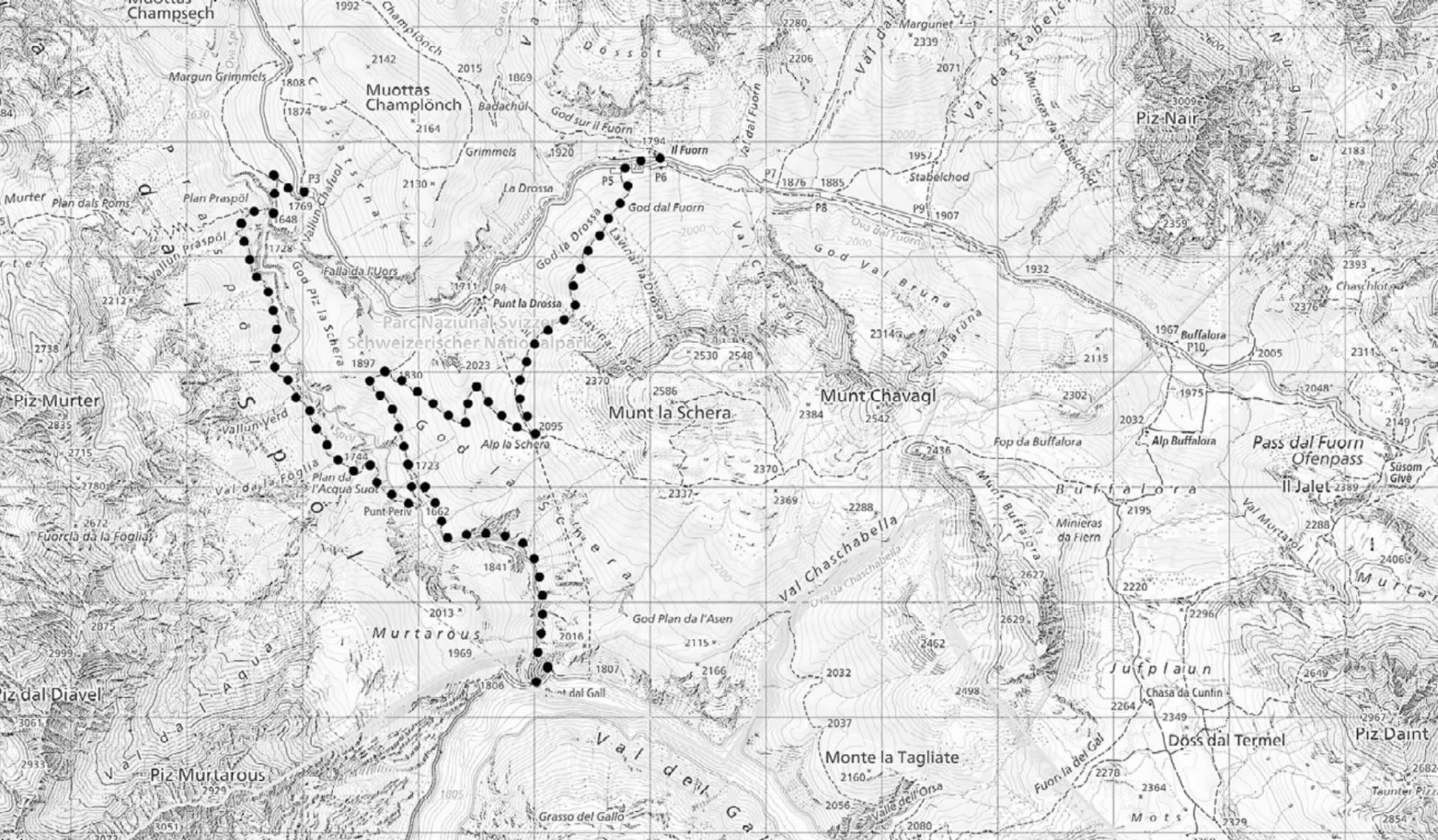
val müstair • ortsteil tshierv, alp «buffalora»

zernez • parc naziunal svizzer • fluss «ova dal fuorn»



zèrnez • hotel «il fuorn» • parc naziunal svizzer

zèrnez • hotel «il fuorn» mit passstrasse • parc naziunal svizzer



 nationalpark parkplatz 3 - punt dal gall - alp la schera - il fuorn

 24. august 2017

 18.790 km  7 h 20 min  966 m  938 m

np p3 - punt dal gall - alp la schera - il fuorn

.....
aufund ab.

notizen

Nationalpark Parkplatz 3 – Punt dal Gall – Il Fuorn

Donnerstag, 24. August 2017

Postautoservice: ich lasse mich zu P3 innerhalb des Nationalparks chauffieren. Abstieg zur «Spöl»-Brücke: Übergang hoch über der Schlucht, smaragdgrünes Wasser des Flusses. In ständigem Auf und Ab zur «Punt Periv». Bemerkung eines jungen Berners, der mir gut ausgerüstet mit Funktionsbekleidung und Bergschuhen der Marke La Sportiva begegnet: «De Wäg goht moore ufe ond abe, huere siech!!!»

Bei Pt. 1723 zur südlich gelegenen Staumauer «Punt dal Gall» abgelenkt. Mehrheitlich verläuft der Wanderpfad leicht oberhalb der Spöl, an einigen Stellen senkt sich der Weg bis zur Wasserlinie. Da im NP das Verlassen der Wege strengstens untersagt ist, darf man sich kaum ans oder gar ins Wasser begeben. Zwei junge Frauen in orangefarbenen Gilets mit der NP-Aufschrift hantieren mit diversen Gerätschaften im seichten Wasser des Flusses. Dies nutze ich natürlich, um ebenfalls an die Spöl abzusteigen: Eine der Frauen betreut in ihrer Masterarbeit ein Projekt, das die Aufnahme des digitalen Fluss- und Geländemodells beinhaltet, mit dem die Fließgepflogenheiten der Spöl wirklichkeitsnah simuliert werden können. Im Rahmen der Arbeit sind Drohnenflüge durchgeführt worden: die beiden Frauen überprüfen heute einige Referenzpunkte dieser Flüge mit geodätischen Aufnahmen.

Die Betonstaumauer in einer Höhe von 130 m ragt wie ein technokratisches Mahnmal schattig düster inmitten purer Natur vor mir auf. Mit einigen Haarnadelkurven schraubt sich die Werkstrasse aus dem Talgrund zur Mauerkrone hoch. Die Krone der Bogenstaumauer ist als zweispurige Strasse ausgebildet: Die Landesgrenze zwischen der Schweiz

und Italien ist auf der Mauer klar definiert und markiert. Inselgleich steht ein kioskähnliches Gebäude im Fahrbahnbereich der Mauerkrone, die Fahrspuren sind mit einer Schranke versehen. Eine Frau kassiert von jedem Fahrzeug eine Durchfahrtsgebühr. Sommerlich heiss, leichte Sommerbrise, glatte Wasser im Stausee, gewaltige Spiegelbilder werden möglich.

Abstieg zur Spöl, die mit ihrer Restwassermenge gar kümmerlich dahinfließt. Wanderpause im Schatten einiger Lärchen, meinen Rücken darf ich an einen warmen Felsen anlehnen. Wunderbare Sachen und Dinge nehmen meine Augen wahr, eine ungeheure kraftvolle Natur umgibt mich. Zu all den sichtbaren Dingen gesellen sich zusätzlich Duftmoleküle: Alle Holzarten wie Fichten, Föhren und Lärchen senden in der heissen Sonne stark duftende Signale, ebenso Kräuter und Blumen. Selbst eine vom Fluss aufgerissene Uferflanke gibt erdig kiesige Duftstoffe frei. Was mache ich bloss mit all diesen Düften? Landschaften kann ich auf den Speicherkarten einsammeln und nach Hause tragen – aber diese betörenden SommerSonnenDüfte? So schliesse ich für einen unendlich langen Moment meine Augen, atme tief sonnenheisse Gerüche, versuche in mir diesen Moment unvergesslich tief in meiner Seele zu verankern.

Nirgendwo verdeutlicht sich der Lebenskreislauf eindeutiger als im Nationalpark. An meinem momentanen Ruheort fließt die Spöl mit kräftigem Rauschen als eigentlicher Lebensfluss talwärts, links und rechts von mir spriesst das Leben in grüner Orgie – und gleichzeitig wird das Sterben und der Tod inmitten dieses sprühenden Lebens durch verrot-

tende Pflanzen und vermodernde Bäume verdeutlicht. Eindrücklich: wachsen – werden – sein – vergehen. Alles zur gleichen Zeit. Sterben in dieser Umgebung – wäre ein schönerer Platz zum Sterben denkbar? Mitten im Leben ist Sterben – mir wird in dieser wunderbaren Nationalparkgegend die Endlichkeit des Lebens bewusst, aufgezeigt durch die Natürlichkeit und Schlichtheit der Natur.

Aufstieg zum Pt.1830 Charbunera und weiter bergwärts durch fantastischen Zauberwald in einzigartiger Pflanzenwelt zur «Alp la Schera». Schweisstropfen mischen sich mit Regentropfen: was ist was? Und so wird die Pelerin eingeweicht – gar nicht so einfach, dieses Ding bei aufkommenden Windböen über meinen Spezialrucksack zu werfen und irgendwie so festzuzurren, dass all meine sieben Taschen unter der Nylonplane Schutz finden – doch dies wird Übungssache sein. Kurz halte ich beim Wegpunkt «Alp la Schera» inne – die Schutzhütte nutzen oder dem Regen trotzen?

Weiterlaufen – rasch und zügig, stets die Wegspur im Auge behaltend. Im Abstieg zu P5 überhole ich ein Ehepaar, das auf dem regennassen glitschigen Pfad einige Mühe bekundet und sich ohne Wanderstöcke tatsächlich in Turnschuhen mit kleinen Schritten tastend bergab zittert ...

Erneut Kleider waschen im Handwaschbecken und im trockenen Abendwind auslegen; dunkle Gewitterwolken hängen tief, doch der Regen bleibt aus, sodass sich der Apèro vor dem Hotel geniessen lässt. Passend dazu bildet sich farbenfroh ein Regenbogen über dem düsteren Wolkendunkel der Passhöhe Il Fuorn.



zèrnez • parc naziunal svizzer • lärchengruppe

vordersseite: zèrnez • parc naziunal svizzer • lärchenzweig

..... piz vrainu

..... piz laschadurella

..... piz flur

..... piz sampuoir

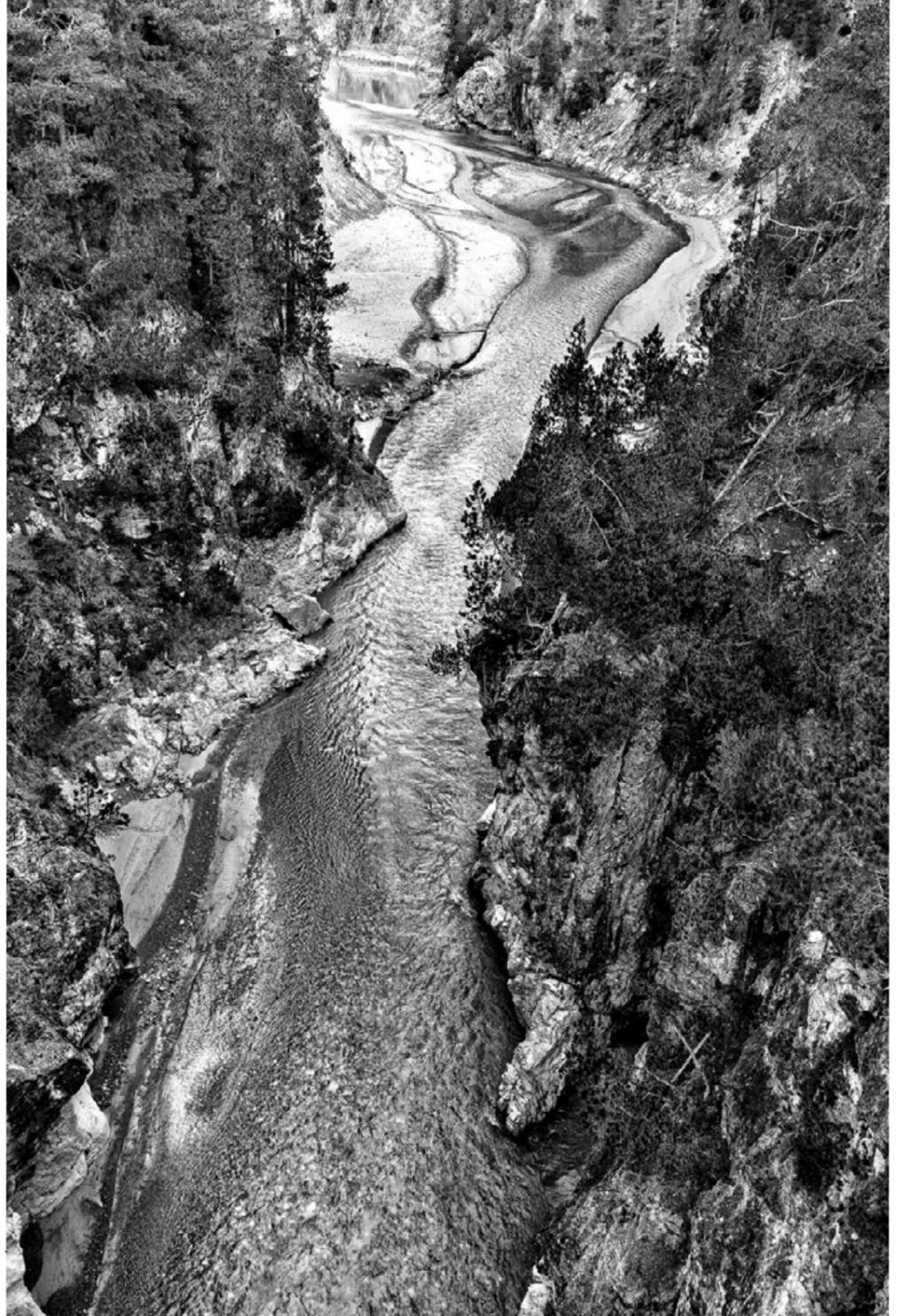
..... piz dal fuorn

..... muortas da grimmels



zèrnez • parc naziunal svizzer

zèrnez • parc naziunal svizzer • «spöl»



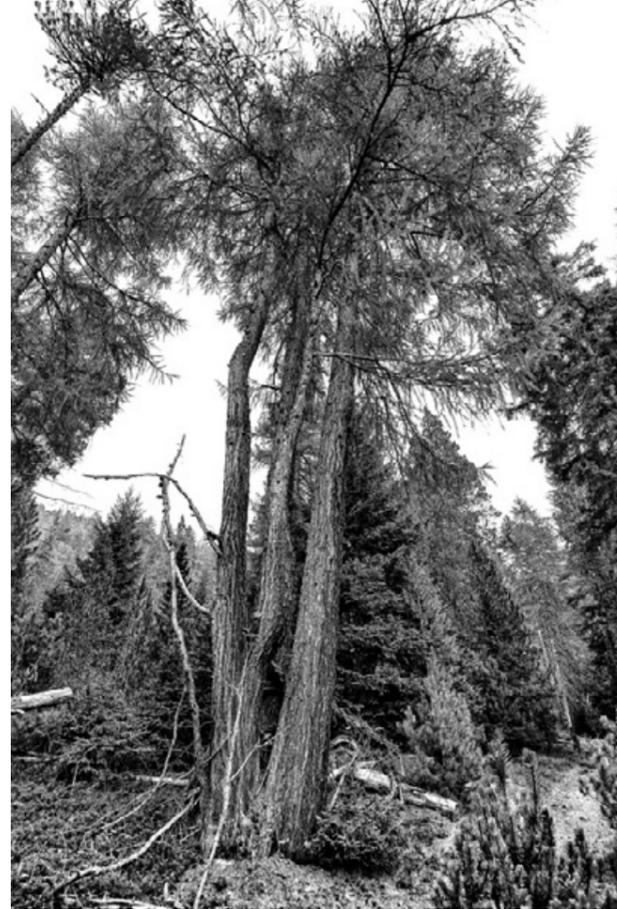


zerezh/grenzgebiet italien • stauwehr «punt dal gall» (mauerhöhe 130m / bj. 1965 - 1969)

zerezh/grenzgebiet italien • «grasso del gallo» spiegelt sich im stausee «lago di livigno»



Piz Murtarous



.....



..... piz ivraima

..... piz laschadurella

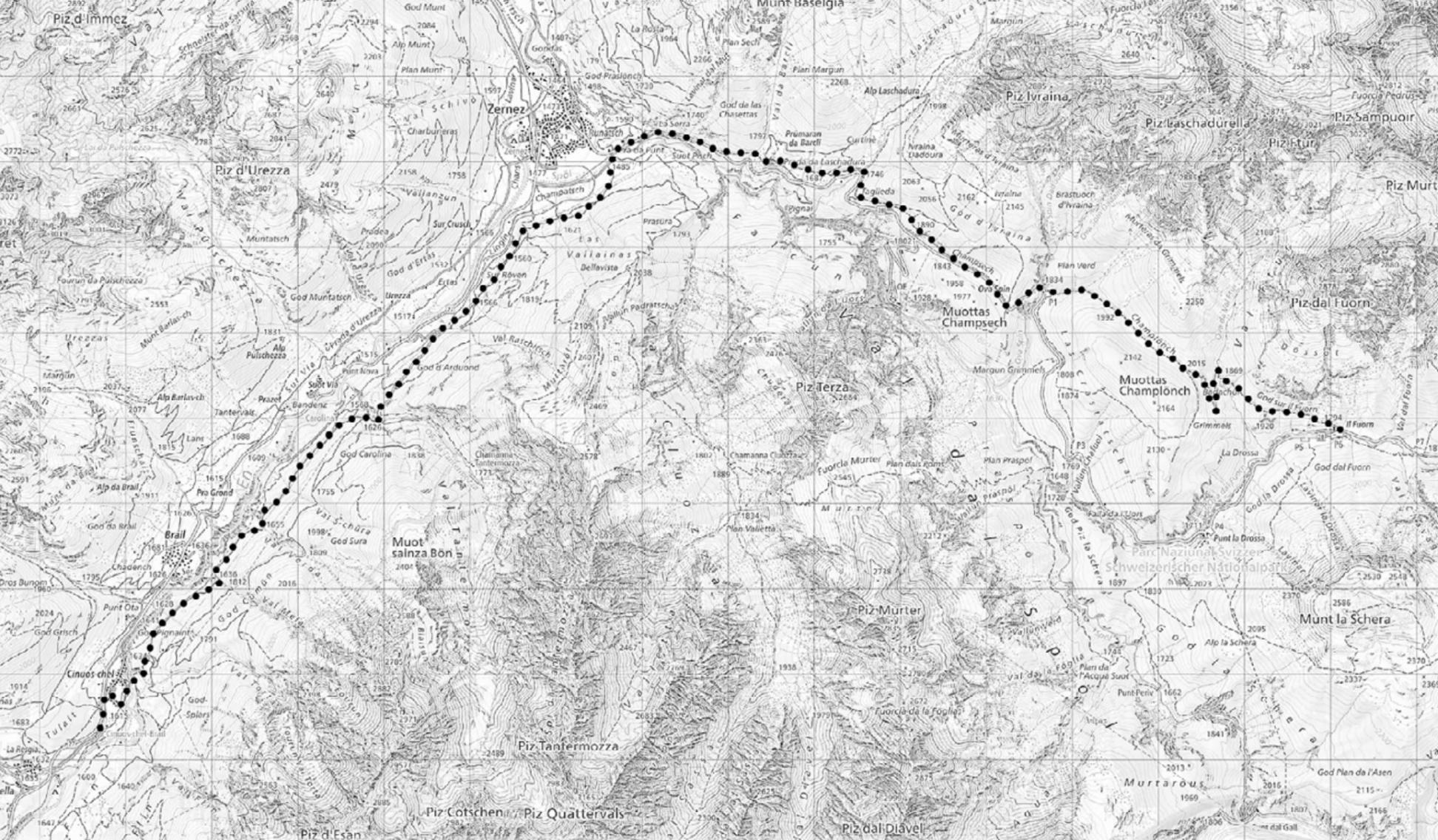
..... piz ftur

..... piz dal fuorn

..... piz murters

..... zènez · parc naziunal svizzer

..... zènez · parc naziunal svizzer



 il fuorn - zernez - cinuos-chel-brail

 25. august 2017

 23.760 km  6 h 45 min  832m  999 m

il fuorn - zernez - cinuos-chel-brail

.....
aufund ab.

45

notizen

Il Fuorn – Zernez - Cinuos-chel-Brail

Freitag, 25. August 2017

Himmelblau erwacht der Tag in Il Fuorn. Durch Feldstecher und Fernrohr sucht der pfeifenrauchende Béretträger mit umgehängter «Freitag»-Tasche bereit lange vor dem Morgenessen die Hänge ab – gestern zeigte er mir zwei grasende Hirsche in fünf Kilometer Entfernung: Ich erkannte die Tiere im Fernrohr erst nach seiner Einweisung.

Bergweg ab Il Fuorn bringt mich zur Alp Grimmels, einem Aussichtspunkt, der Sicht hinab zur Passstrasse mit dem Hotel Il Fuorn gewährt und mir an diesem Morgen eine Murmeltierfamilie zeigt: welch gut genährte Tiere. Unter Über tretung sämtlicher Regeln pirsche ich ins verbotene Gelände abseits des Weges um mich den Tieren annähern zu können und einige Fotos zu schiessen.

Bei P1 hat mich die Passstrasse wieder, teilweise bin ich gezwungen, am Strassenrand zu gehen. Ab Ova Spin Parallelpfad zur Strasse, an einigen Stellen bis 100m höher verlaufend, teils über Forstwege führend, teils als schmale Pfade ausgebildet. Blumen am Wegrand – Schönheiten extra für mich. Kurze kritische Zone im Bereich «Prümaran da Barcli», einem Hangrutschgebiet. Hier ist der Weg nur noch in Fragmenten erkennbar und auf dem losen Hangmaterial besteht erhöhte Rutschgefahr. Aus der Karte lässt sich ersehen, dass die untenliegende Passstrasse durch eine Galerie gesichert und damit geschützt wird.

Unten im Tal beim Dorfeingang von Zernez wechselt der Wanderweg zur Schattseite des Tals und geht ständig aufwärts. Kiesige Flur- und Waldstrassen, auf denen junge und alte Biker daher sausen, praktisch allesamt mit E-Unterstüt-

zung. Kieslaster hüllen mich im Zehnminutentakt in Staubwolken. Das Laufen in diesem speziellen Verkehrsmix wirkt anstrengend, erneut fühle ich mich müde.

Rast im Schatten hoher Lärchen – wunderbar. Liegend auf Nadelteppich, durch den Grashalme spriessen, döse ich. Ameisen erkunden mich, sanfter Windhauch streicht über mein Gesicht und am Himmel tanzen kleine weisse Wölkchen extra für mich: Freiraum pur.

Cinuos-chel-Brail: ich bin zur Minute 35 am Bahnhof. Zug mit Abfahrt 15:33 bringt vier Minuten Verspätung mit sich – und daher darf ich den Regio zum Anhalten bringen (Halt auf Verlangen).

B&B in Zernez top: Maria Lourdes (Portugal) begrüsst mich mit den Worten «Wotsch gross Zemmer?» Im museumartig geführten alten Engadinerhaus öffnet mir der gute Geist des Hauses eine alte Türe zu einem wunderbaren Arvenholzzimmer - fantastisch. Douchen = lebensgeisterneuernd ... Im Keller des Hauses darf ich meine Kleider waschen und im Trocknungsraum an die Leine hängen.

Posten im COOP - Picnic am Fluss bei Inn-Brücke der RhB: stetiger Wasserfluss, stetiges Flussrauschen, zweimal die Stunde benützt ein Zug die eiserne Fachwerkbrücke.

Kühler Abendwind streicht durch das Tal. Selfie im Familien-Chat verschickt - Matthias offeriert am heutigen Abend sein Geburtstagsnachtsessen im «Alten Landgericht» zu Lenzburg - ohne mich!



zernez • passstrasse «pass dal fuorn»

vorderseite: s-chanf • ortsteil cinuos-chel • brücke über «en»



zènez

zènez • parc naziunal svizzer • alpenmurmeltier «marmota marmota»



zèrnez · sicht nordwärts

zèrnez · blumen am weg



... piz linard



zèrnez • strassenpartie

s-chanf • station rhb «cinuos-chel-brail» ■ zèrnez • rhb viadukt «val mèla» mit «brail-tunnel l»

notizen

Zernez

Samstag, 26. September 2017

Im B&B übernachten als weitere Gäste ein Biker sowie ein älteres Paar (ü 70), das wandernd dem Inn entlang zur Quelle geht; ihr Gepäck reduziert sich aufs Notwendigste, das pro Person in einem kleinen Rucksack Platz finden muss. «Wandern ohne alles Lebensnotwendige dabei zu haben ist doch bloss spazieren ...!» Die Beiden wandern in der Regel 6-7 Stunden, Unterkunft suchen sie jeweils auf der Tagesetappe so ab vier Uhr Nachmittags - unglaublich.

Postlagernd: über diesen Service erkundige ich mich auf der Poststelle Zernez. Tatsächlich existiert diese Dienstleistung noch immer. Auf die Adresstikette gehören Name, Vorname, Poststelle sowie der Vermerk «postlagernd». Damit wird auf jener vom Absender gewählten Poststelle das Paket bis zu vier Wochen bereitgehalten und kann durch den Eigentümer unter Vorweisung eines Ausweises ausgelöst werden. Ich werde heute mein Luxusgepäck in Lü abholen und postlagernd meiner Tour vorausschicken.

Ab Zernez über den Ofenpass im Kurs 811 mit Fahrersicht: imposant. Chauffeur sucht über Funk nach seiner roten Trinkflasche, die er am Vortag in einem anderen Bus vergessen hat. Fahrer des entgegenkommenden Busses findet die Flasche ... in den Kehren der Abfahrt ins Val Müstair begegnen sich die beiden Postautos, setzen Pannen blinker ... und die Übergabe der roten Trinkflasche erfolgt durch die Fahrerfenster.

Lü, Restaurant Hirschen: Kaffee, hausgemachte Nusstorte, hauseigener Pfefferminztee und dazu SeniorWirtin Erika, 70, die gerne erzählt: ihr ganzes Leben verbrachte sie hier

in Lü, kann sich keinen anderen Lebensort vorstellen. Gäste sind vielfältig, von wundervoll bis komisch und frech: Übernachtung gebucht vier Personen – und nicht erschienen, kein Abmelden, unter der angegebenen Telefonnummer ist niemand erreichbar ... Ansprüche der Gäste hoch – Vegetarier, Veganer, glutenfrei – kommt doch da eine Frau, die glutenfreies Essen verlangt und am nächsten Morgen den anderen die Gipfeli wegisst – «ja was glaubst du, dere han i am Obe denn nöme glutenfrei kochet!»

Männer sind einfacher, die nehmen was es hat – wir sind ein kleines Restaurant mit kleiner Speisekarte, Frauen haben dann grad keine Lust auf das, was wir anbieten oder auf jene Mahlzeit, die bei der Reservation für die Gruppe vorbestellt wurde, verlangen nach etwas anderem ... «jo, ond denn muesch halt zaubere!» Aber eben, die Leute werden nicht einfacher. Sie sehe das bei ihrem Treuhänder. Meint doch der letzthin, in ihrem Restaurant sei der Putzmittelverbrauch zu hoch - da sagte ich zu ihm: «Gopferdammi, du wärst grad dr' erscht wo wörd reklamiere sig ned sauber ...! Diese Bürolisten haben ja so keine Ahnung vom Schaffen, wirklich.»

Und zum sportlichen Grossanlass am heutigen Tag im Unterengadin meint die Wirtin: «Ja, ja, heute findet der Bike-Marathon statt - aber der verläuft nicht mehr durch Lü, wir haben die Bewilligung nicht mehr erteilt: du, die rasen derart durch die schmale Dorfstrasse dass es Gott erbarm, das war ja gefährlich, Kinder, Katzen und Hunde, die musste man einsperren ...». Derart deutsch und deutlich spricht die Frau in Lü, Erfahrung langer Jahre wird sichtbar und unter rauher Schale schimmert Menschenliebe.

Im Kurs 832 fahre ich ins Tal nach Fuldera; am Steuer Rinaldo Lechthaler: Vor fünfundzwanzig Jahren baute er sich ein Haus in Lü – und wohnt sich noch heute in Sternennächten alleine auf einer Alp. Verdienstmöglichkeiten seien hier im Val Müstair gering, Postautochauffeur eben oder Landwirt, vielleicht noch im Kraftwerk, doch die Lebensqualität sei unbezahlbar. Die Winter sind nicht mehr so streng wie früher – Rinaldo meint, dies seien Auswirkungen der Klimaveränderung. Vor der ersten Talfahrt des Postbusses wird jeweils gepflügt und gesalzen. Das Fahrzeug ist ein spezieller allradgetriebener Kleinbus. Zur Klimaveränderung fügt der Chauffeur hinzu: «Ob wohl die Ölfirmen mit ihren Milliarden verhindern, dass umweltfreundliche Energien überhand nehmen? Sieh doch diesen Amerikaner an, den Präsidenten – so dumm wie der sich macht – dass die Amerikaner diesen Reichen gewählt haben erstaunt mich, noch mehr jedoch, dass den noch niemand erschossen hat!»

Im 811er Kurs lasse ich mich ab Fuldera zurück nach Zernez fahren. Stauender Verkehr, blinkende Blaulichter auf geradem Strassenstück bei Buffalora, Motorradfahrer sitzen neben ihren Maschinen am Strassenrand, einer der Fahrer liegt im Gras, sein Töff weitab in der Strassenböschung, ein Auto wird eben vom Abschleppwagen mit zertrümmerter linken Vorderseite an den Hacken genommen ... Unglaublich – für mich ist der Tag voller schöner Momente – für den verunfallten Motorradfahrer, seinen Kollegen und den Insassen des Autos ist der heutige Tag voll Schmerzen, Nichtverstehen und Trauer. Wenige hundert Meter später wird unsere Fahrzeugkolonne mit unglaublichem Risiko überholt durch Motorradfahrer, die wie wir soeben die Unfallstelle passierten ...

Gepäck im B&B deponiert, im COOP posten und mit dem Zug talaufwärts nach St. Moritz fahren: Einweihung des neuen Bahnhofs. Eigentlich ist heutzutage ein derartiger Anlass für mich ungeeignet, da ich keinesfalls zu begreifen vermag, warum um Himmelswillen als Hauptattraktion einer Bahnhofseinweihung eine kreischende Frau mit vier jaulenden Jünglingen als Hauptattraktion gilt und mit gigantischer Verstärkeranlage ungestraft Lärm im Gehörschädigungsbereich produzieren darf. Die Bahn und ihre neue Anlage scheinen nicht im Mittelpunkt zu stehen, sondern Fun und Action müssen zeitgeistgemäss herhalten, um einige Neugierige anzulocken.

Ich suche eine Apotheke. Die Schalterbeamtin der RhB schickt mich ins «Dorf»... via Parkhaus finde ich einen mit Zwischenpodesten unterbrochenen Rolltreppentunnel hinauf in die höher liegenden Ortsteile! Unglaublich. Tauche ein in die Schickimickiwelt von St. Moritz – es ist kein normales Ladengeschäft zu finden, geschweige denn eine Apotheke. Blasiert herumstehende Türsteher und gelangweilt wirkende Hotelportiers mit weissen Handschuhen – wer macht einen derart sinnleeren Job??? Zahllose Automobile der obersten Preisklasse werden spazierengeführt und aufmerksamkeitsheischend parkiert, Juweliergeschäft reiht sich an Juweliergeschäft – St. Moritz widerspiegelt eine inhaltsleere entartete Welt des Geldes.

Reflexartige Flucht nach Samedan – hier ruft die RhB-Schalterfrau gleich Google auf, sucht die Apotheke und schildert mir den genauen Weg dorthin; so finde ich meinen Lippen-Sonnenschutz doch noch.

auf und ab.

timeout zernez 1

Zurück zum Bahnhof – im RE Richtung Chur und da dieser Zug in Spinaz keinen Halt einlegt, mitfahren bis Preda, aussteigen und lediglich fünf Minuten später rolle ich durch den Albulatunnel zurück ins Engadin nach Spinaz - laut Fahrplan ist ein derartiger Wechsel zeitlich unmöglich ...

Im Gasthaus Spinaz Kaffee und Glacé... Brigitte und ich logierten im Sommer 2012 auf unserer Wandertour über den Berninapass für einige Übernachtungen in diesem speziellen Hotel abseits der Touristenströme. Das Hotel wirbt mit dem einzigartigen Slogan «Eigene Bahnstation», liegt doch die Haltestelle Spinaz in Steinwurfweite.

Am heutigen Nachmittag bevölkern zahlreiche Biker und Spaziergänger die Gartenwirtschaft, doch angesichts der über den Bergspitzen aufziehenden Gewitterwolken brechen die Gäste innert kurzer Zeit auf. Das Lokal ist lediglich per Pedes, Bike, Pferdekutsche oder RhB erreichbar.

Ein «Halteanforderungsknopf» ermöglicht mir beim alten hölzernen Aufnahmegebäude, das noch immer eine bombierte Emailtafel mit der Stationsanschrift trägt, den Anschluss zum Schienenverkehr: Mit kreischendem Bremslärm hält der 17:35-Zug ins Engadin und lässt mich zusteigen. Im Bahnhofladen Samedan kann ich meine Vorräte ergänzen und mir ein PicNic für den Abend kaufen.

Gewitter mit heftigem Regen in Zernez. Rasch eile ich schirmlos ins B&B. Fotodaten auf Speicher übertragen, Infos via WhatsApp an meine Familie und Telefongespräch mit Brigitte.





st. moritz · hotel «badrutts palace»

st. moritz



st. moritz • «lej da san murezzan»

st. moritz



bever • spinas • tunnelportal rhb «albulatunnel I» / baustelle rhb «albulatunnel II»

zernz • rhb «zn-brücke» ■ bever • spinas • baustellenlogistik rhb «albulatunnel II»

notizen

Zernez

Sonntag, 27. September 2017

Fahrt im 09:07-Zug nach Cinuos-chel-Brail. Unter stahlblauem Himmel ins Val Susauna mit seinem gleichnamigen Weiler wandern: In meiner Passüberquerung nach Davos werde ich hier durchlaufen, den heutigen Ruhetag nutze ich für eine Besichtigung. Guterhaltene Bündnerhäuser formieren sich zum kleinen Ort.

Frau mit Bike fährt Hund spazieren, spricht mich an, fragt nach dem woher, wohin; erzählt gesprächsfreudig, dass sie als Zahnärztin arbeite. Immer weniger Menschen lebten im Unterengadin, dafür nehme die Bevölkerung in Samedan und St. Moritz zu. Hohe Lebensqualität ausserhalb Oberengadin. Kennt Christoph Schatzmann in Othmarsingen: «en Gruess vo de Monika us em Engadin!»

Sprudelnd rauscht der Bergbach namens «Vallelber» durchs Val Susauna. Unglaublich diese Kraft, diese positive Ausstrahlung, die derartige Bergbäche in sich haben. Woher kommt all dieses Wasser – stetig, immer neu, nie versiegend in den Bergen. Fotos mit Graufilter, damit sich die Wasser zu Flächen verwischen. Fotos von Flechten.

Zahlenmässig mehr Biker im Tal als Wanderer ... himmlisches Wolkengrau trübt Farben; am RhB-Viadukt über die Vallelber Zug abgewartet, damit die Kleine Rote Farbe ins Bild bringt. Dank grafischem Fahrplan nehme ich bildmässig auch gleich den Gegenzug mit.

Im Garten des Restaurants Veduta nahe beim Bahnhof Cinuos-chel-Brail gönne ich mir ein Glacé - gehe später zur Bahnstation und verbringe die beinahe stündige Wartezeit

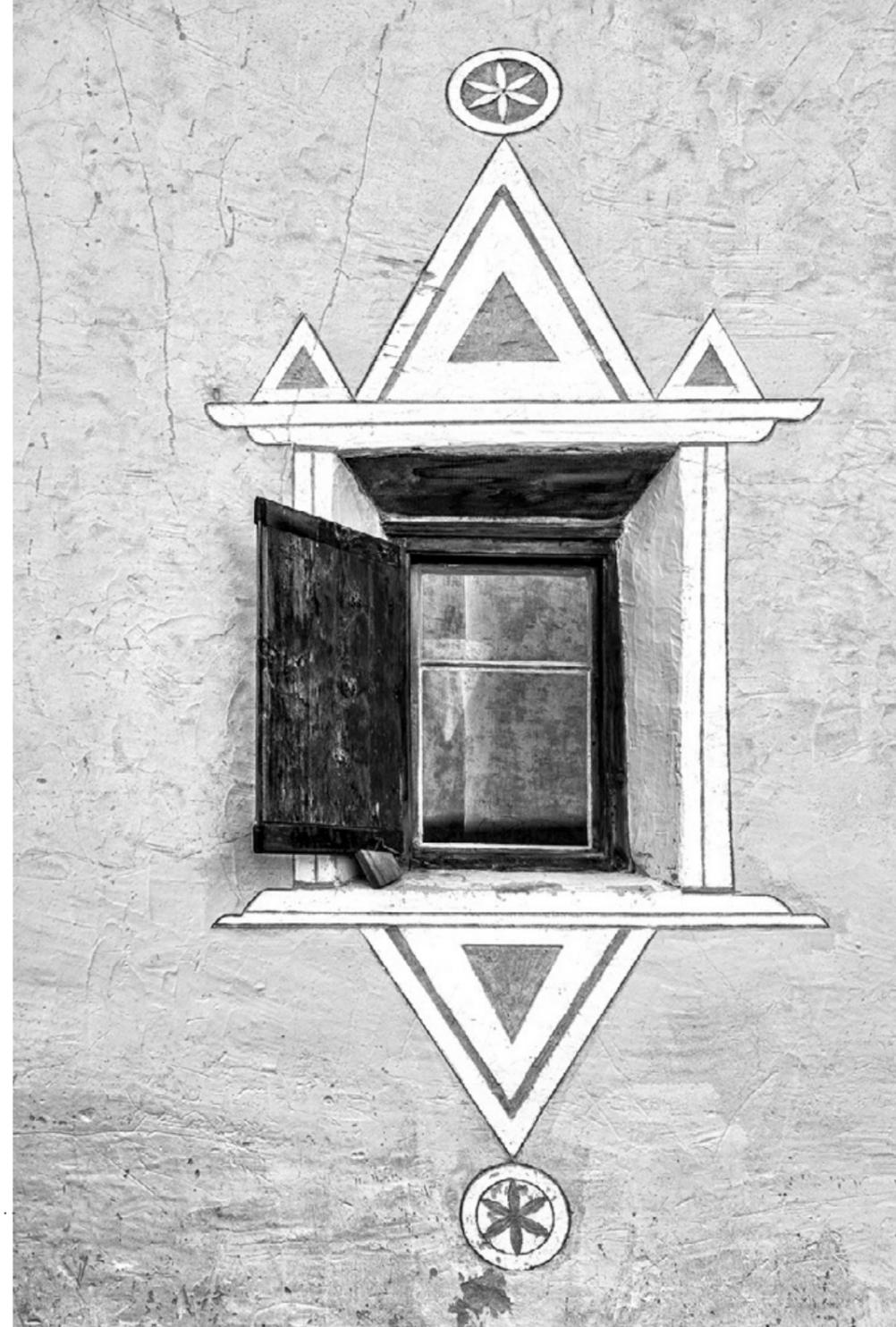
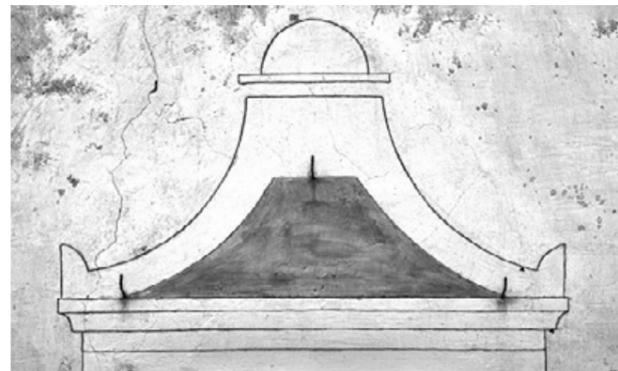
dösend unter dem Schirm einer mächtigen Lärche, liegend auf einem Bett filigraner Lärchennadeln. Ameisen beklettern mich, Fliegen versuchen mich zu ärgern – doch meine Freiheit ist grenzenlos, sodass ich leichten Herzens über derartige Kleinigkeiten hinwegsehe, selbst jene fallenden Regentropfen, die sich aus dem Himmelgrau lösen und in stillen Dauerregen übergehen, finde ich schön.

An der kleinen Bahnstation hält der talaufwärts fahrende Zug und lässt eine Oberstufenklasse mit riesigen Gepäckstücken aus den Wagen purzeln, der beleibte Lehrer zählt seine Schäfchen und befiehlt angesichts des leisen Nieselregens Jackentragpflicht, die ein eifriges Grübeln in Taschen, Säcken und Koffern auslöst. Ein Mädchen bietet allen Kaugummi an, auch mir! Die 9. Klasse stammt aus Pratteln und verbringt arbeitend eine Woche im «Forstlager» (www.Bergwald.ch), « ... so Bäume fallen und so ...» meint das Kaugummimädchen zu mir. Ich staune. Es regnet mittlerweile heftig, der Transport in die Unterkunft verzögert sich, der Lehrer telefoniert unentwegt, die Teenis drängen sich schutzsuchend im schmalen Bahnhofvordachbereich.

Mein Zug fährt ein, ich rolle talwärts nach Zernez und eile im Regen durch den Ort. Im plasticverkleideten Aussenbereich eines kleinen Restaurants esse ich eine knusprige Pizza unter einheimischen Gästen. Es wird ein italienisch gespicktes Romanisch gesprochen, verrät mir die Wirtin - in der Gegend lebten zahlreiche Italiener, daher sei landläufig vielfach ein Gemisch aus Romanisch und Italienisch an der Tagesordnung. Und Räteromanisch sei in der Schule obligatorisch - vor Deutsch ...

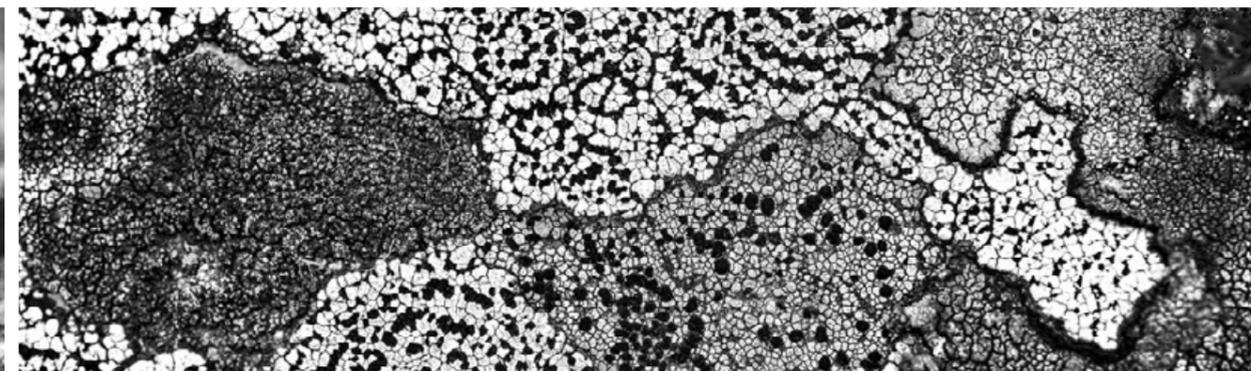


auf und ab.



s-chanf • ortsteil susauna • sgraffito

vorderseite: s-chanf • ortsteil susauna

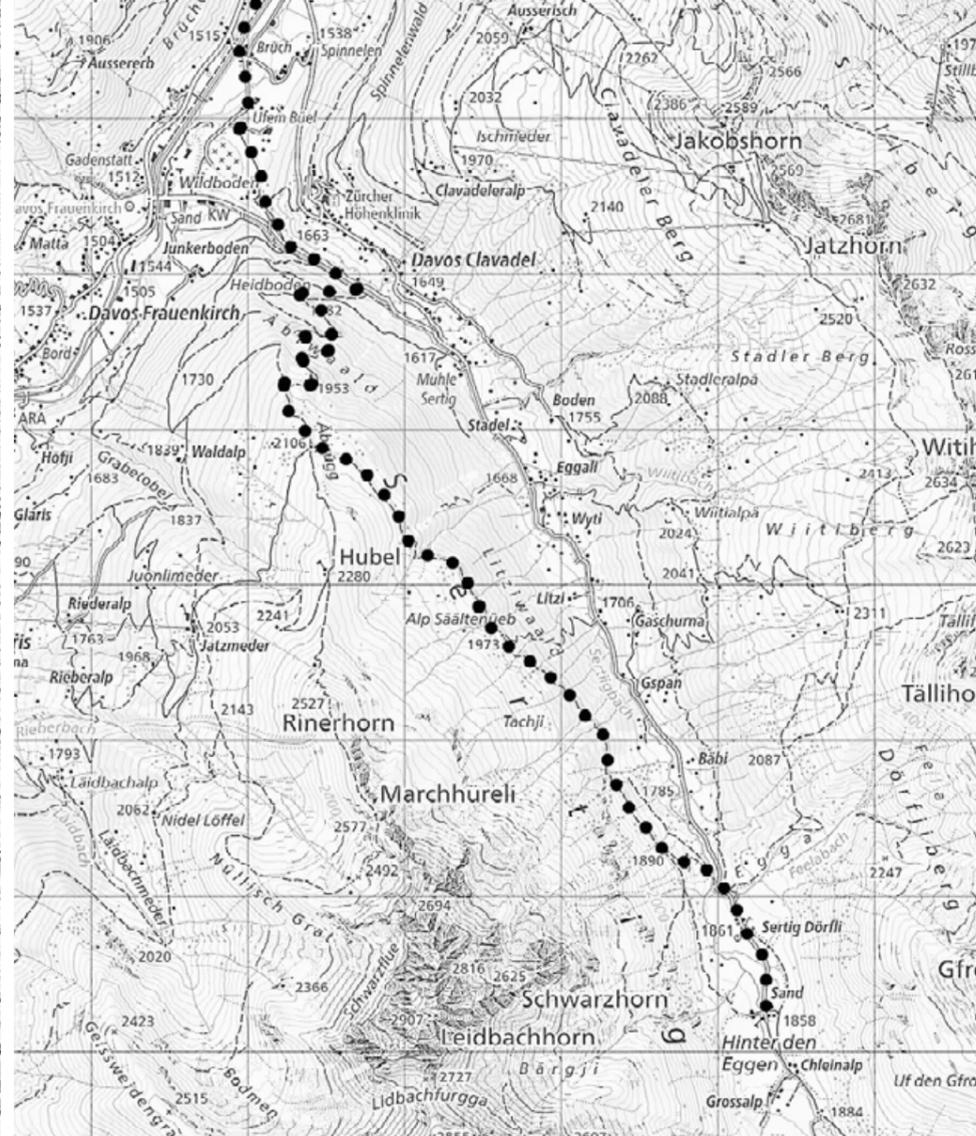
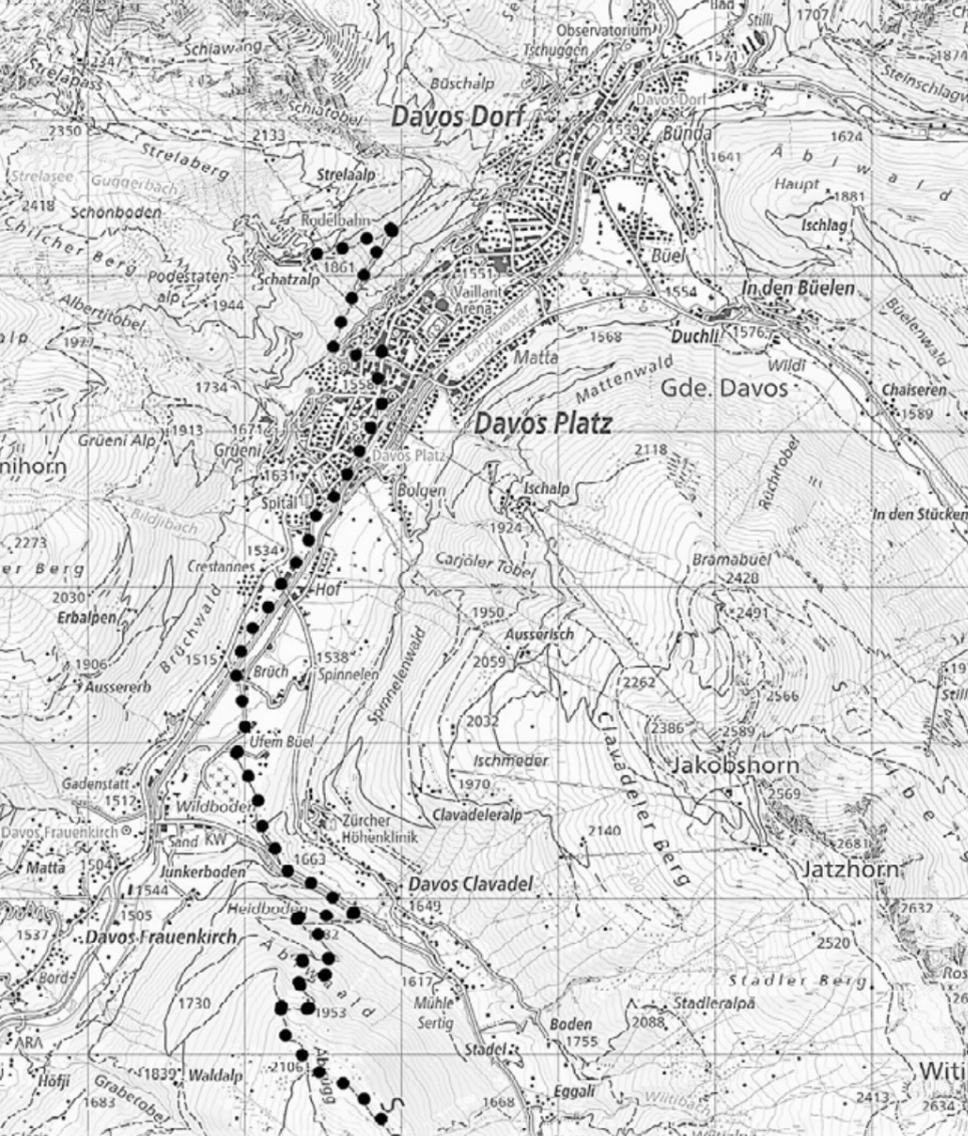


s-chanf • val susauna • fluss «vallemben»

s-chanf • val susauna • «wolfsflechte» ■ «gewöhnliche landkartenflechte»



s-chanf · rhb viadukt val susauna über die «vallembè» mit regioexpress 1343
 zernež · oben v.l.n.r.: hotel chasa veglia ■ besucherzentrum nationalpark (architekt: valerio olgiati)
 unten v.l.n.r.: schloss wildenberg ■ galerie mirer



 sertig dörfli - äbirügg - davos - schatzalp

 28. august 2017

 15.200 km  4 h 30 min  687 m  684 m

sertig dörfli - äbirügg - davos - schatzalp

.....
aufund ab.

notizen

Sertig Dörfli – Davos – Schatzalp

Montag, 28. August 2017

Die Wettervorhersage des heutigen Tages lautet nicht optimal für eine Passüberquerung, sodass ich eine weniger exponierte Etappe vorziehe - jene aus dem Sertigtal via Davos zur Schatzalp. Daher verlasse das B&B ohne Zmorge um 07:00 Uhr, doch liegen auf der Anrichte zwei gut verpackte Sandwichs bereit und für Jus sowie Jogurt darf ich mich frei aus dem Kühlschrank bedienen.

Am Bahnhof Zernez mein «Postlagernd-Paket» im Schliessfach deponiert; heute abend werde ich meine Zusatzkleidung mit der Post nach Arosa vorausschicken. Im Regionalzug 07:47 nach Sagliains, umsteigen in Zug nach Klosters Platz, nochmals den Zug wechseln in Richtung Davos Platz. Hier übernimmt mich das Postauto und tastet sich auf schmaler Bergstrasse hinein nach Sertig Dörfli.

Der Himmel hat sich einen grauem Anstrich verpasst, unter dem sich die silberfarbenen verbleichten Holzhäuser des Ortes verlieren. Über schmalen Wanderpfad laufe ich in bergig wunderschön prächtiger Gegend zur «Äbirügg»: Aussicht auf Davos. Steiler Abstieg in die Talebene von Davos, entlang Bahn und Fluss «Landwasser» laufen.

Unerwartet rasch mitten im Trubel: pulsierender Ort Davos ... Touristen über Touristen. Kurze Rast am Bahnhof Davos Platz - rascher Durchmarsch durch den Ort und hochsteigen zur Schatzalp; zahlreiche Leute begegnen mir, die talwärts laufen. Dank Standseilbahn schrumpft der Aufstieg auf wenige Fahrminuten. Doch «im zu Fuss gehen» erst wird die Höhenüberwindung sichtbar und Kleinigkeiten der Natur am Wegrand rücken ins Bewusstsein des Berggängers.

Schatzalp: schwarzweiss gewandete Kellner versuchen im renovationsbedürftigen Hotel den Hauch einstiger Eleganz zu vermitteln. Vor diesem blasierter wirkenden Hintergrund erscheint mein Wanderoutfit völlig schräg. Eigentlich war das Hotel als Übernachtungsort vorgesehen, doch nun bin ich erleichtert, dass sich durch die Wetterlage die Etappenreihenfolge änderte: Der Ort ist zu vornehm für mich.

Mit der Standseilbahn lasse ich mich bequem ins Tal fahren, um mich durch Touristenscharen zu kämpfen, die schlurfend Schaufenster betrachten; auf den Strassen herrscht reger Motorfahrzeugverkehr mit zahlreichen Baulastwagen. Im COOP-Center, dessen klimagekühlte Innentemperatur mich frösteln lässt, kann ich mir Getränke und Zwischenverpflegung kaufen.

Im Postkurs über den Flüela: lediglich zwei Passagiere, unglaublich tolle Fahrt in unglaublich toller Landschaft – welche wahnsinnige Natur. Unerhörte Wildheit; schroffe Felsformationen in farblicher Vielfalt wechseln mit Geländepartien, die sich mit tundraähnlicher Vegetation schmücken: Über den Flüela-Pass zu laufen wäre wahrlich eine Option!

Auf der Post Zernez sende ich das «Postlagernd-Paket» nach Arosa voraus. Im B&B rechne ich mit Maria ab, die mir von Hand eine Quittung aus einem alten Quittungsbüchlein ausstellt. Später Rundgang in Zernez mit Nachtessen im selben kleinen Strassenrestaurant wie am Vorabend. Von der Wirtin werde ich bereits als Stammgast wahrgenommen - mit fragend hochgezogenen Augenbrauen stellt die Frau unaufgefordert einen halben Liter Mineral vor mich hin ...



davos • sertig sand • berggipfel v.l.n.r.: mittaghorn / plattenflue / hoch ducan

vordersseite: davos • äbirügg • blick auf davos platz



davos · aufstieg zum «äbirügg»

davos · blumen am weg



davos · davos platz aus sicht «äbirügg»



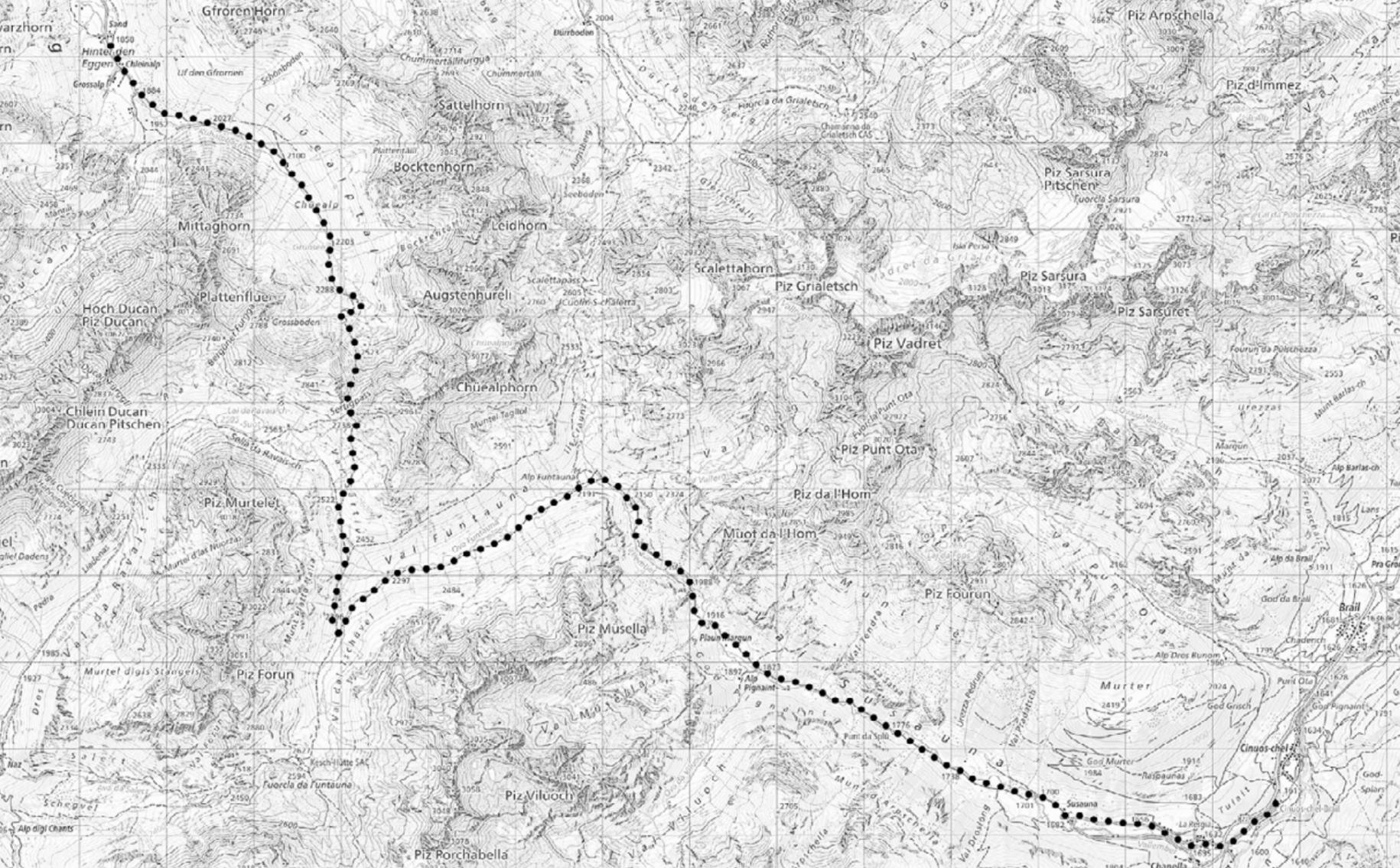
davos · davos platz

davos



davos · hotel «schatzalp» · bj. 1898-1900

davos · hotel «schatzalp»



 cinous-chel-brail - alp funtauna - sertigpass - sertig dörfli

 29. august 2017

 23.880 km  7 h 20 min  1 187 m  957 m

cinous-chel-brail - alp funtauna - sertigpass - sertig dörfli

.....
aufund ab.

notizen

Cinuos-chel-Brail – Sertigpass – Sertig Dörfli

Dienstag, 29. August 2017

Heute steht die «Grande Tour» an, die mir einigen Respekt abfordert: Schaffe ich diese vierundzwanzig Kilometer mit mehr als tausend Höhenmeter Steigung ... und meinem gewichtigen Gepäck?

Zehn nach sechs verlasse ich das gastfreundliche B&B – erneut mit belegten Broten von Maria versehen.

Kalt, jedoch stahlblau. Rasch hinein ins Val Susauna; das Dorf scheint noch zu schlafen, lediglich ein Hündler ist unterwegs. Nebelbänke. Geländewagen fahren den Bergweg hoch: die Pratteler Schulklasse fährt bergwärts, wird zu ihrem Berghilfe-Projekt geführt. Als die Schüler mich wahrnehmen und erkennen, winken sie.

Rinder begegnen mir, weit trägt der Klang ihrer Glocken. Murmeltiere huschen fort, aus nächster Nähe. Eines der Tiere schlüpft in seinen Bau am Wegrand – ich warte unbeweglich – und nach einiger Zeit erscheint witternd der Kopf, die Knopfaugen beäugen mich sehr lange, bevor das Tier sich erneut zurückzieht.

Wundervoll breitet sich im Sonnenlicht die Ebene der Alp Funtauna aus, es wird warm. Einige fette Murmeltiere lassen mich näherkommen, doch als ich ihre Näherungsgrenze unterschreite, hasten die Tiere zu ihren sicheren Höhleneingängen. Zwei der Tiere lassen mich nähertreten - die intensive Musterung ist gegenseitig.

Beim Alpbäude verweist ein Schild auf frischen Fruchtkuchen und feinen Bergkäse. Die Geländewagen der Prat-

teler Schüler parken neben dem Stall. Bescheiden zeichnet sich der Wanderweg in die Alpweide, leicht geht es aufwärts. Schreiend gelb und surreal in der weiten Bergesrunde wirkt ein Menzi Muck Schreitbagger, der einen steckengebliebenen Picup im morastigen Gelände aus dem Dreck hebt ... mit dem zuschauenden, rund 35jährigen Älpler ergibt sich ein Gespräch, da er mich zu meiner Camera befragt. Der Mann hat neu begonnen, auf der Alp mit seinem Olympus-Apparat Sternen zu fotografieren – wundersame Himmelsbilder jeweils morgens und abends.

Kurz vor der Wegscheide zum Sertigpass stosse ich auf Schülerinnen aus Pratteln, die mit sichtbarer Unlust mit Wegharken über steinig felsigen Boden kratzen; Wasserablauftrinnen sollen erstellt werden. Meinen Gruss erwidern sie äusserst verdriesslich. Eine rund 30jährige Frau der Organisation «Bergwald» leitet einen Steinwurf entfernt zwei Burschen zur Arbeit an, begibt sich später hinunter zu den Mädchen – umgehend stellen die Burschen ihre Arbeit ein und lehnen sich an ihre Schaufeln ... welch ein Unterfangen, mit überforderten und demoralisierten Teenies zu arbeiten.

Mein Weg schlägt sich nordwärts in den Hang, stetig leicht bergauf, gut zu laufen. Das Gelände wird später steiler und zugleich felsiger. Unter mir kann ich zwei kleine Seen ausmachen, die wie Opale im Graugrünbeige der felsigen Alpwiesen liegen. Rotweisse Markierungen setzen sich hangaufwärts fort, immer weiter: wann zeigt sich die Passhöhe?

Schritt um Schritt höher, immer weiter, der Atem geht schwer, doch die Beine finden ihren Rhythmus. Noch im-

mer nicht oben. Der Aufstieg zieht sich. Felsig. Tritte müssen gesucht werden. Die Sonne brennt unbarmherzig.

Weit oben auf einer Krete lässt sich ein Wanderwegweiser erkennen – und vier pausierende Berggänger, die mich im Aufstieg beobachten. Das gibt Motivation – weiter, weiter. Grobe Felsplatten, kein Weg erkennbar, lediglich in kurzen Abständen finden sich im Geröllhang aufgepinselt rotweisse Markierungen.

Oben! Ich habe den Sertigpass geschafft. Fantastisch. Schiebe mich an den vier Mitfünfzigern vorbei, die mit lautem Schnorren im Sattel eines Passüberganges jene sinnliche Ruhe, die eines derartigen Ortes in zweitausendsiebenhundert Metern Höhe eigen ist, empfindlich stören, antworte einsilbig auf ihre Fragen und suche mir abseits im Felsengarten der Passhöhe eine windgeschützte Stelle – Kleiderwechsel, nasse T-Shirts auf sonnenwarme Felsen ausbreiten – Sonne und Wind trockenen umweltfreundlich. Mittagslunch mit den Broten von Maria. Fotos der Passhöhe, Detailbilder Pflanzen, Felsen. Eine Stunde Rast.

Absteigen quer durch steile Geröllhalde. Knifflig, Schritte mit Bedacht setzen, eine Rutschtenz ist spürbar.

Steilabstieg löst sich auf in Alpstrasse. Kuhglockengebimmel und Bergbachrauschen. Moderates Bergablaufen, das Tal flacht sich aus und unerwartet rasch erreiche ich die Ebene im hinteren Sertigtal. Ältere Spaziergänger bevölkern die bequemen Wege im Talgrund und breit liegt das Hotel «Walserhuus Sertig» im Licht der Nachmittagssonne.

Verschwitz und müde an der Hotelreception: die herzliche Maid lässt mich wissen, mein Doppelzimmer sei bereit. Toll. Ich frage nach Halbpension - da ich in meiner Müdigkeit nicht auch noch das Nachtessen auswählen, sondern mir im Halbpension-Arrangement ein vorbestimmtes Menue auftragen lassen möchte. Ab drei Übernachtungen sei dies möglich - und so bucht die Maid um und erklärt mir strahlend, nun dürfe ich mir am Abend aus der gesamten Speisekarte ein Vier-Gang-Menue zusammenstellen ...

Was für eine Unterkunft ist für mich bereit: Unter dem Namen «Heidi» heisst mich ein fantastisches Zimmer in Arvenholz willkommen, Böden wie Bett verströmen himmlischen Duft, das Badezimmer ist mit dunklen Schieferplatten ausgelegt – alles neu – verrückt. Die Zimmer tragen keine Nummern sondern Namen aus der Johanna Spyri Geschichte «Heidi». Alle meine schmutzigen Kleidungsstücke darf ich in den Hotel-Wäscheservice geben ...

Geduldig erläutert mir die Servicefrau im Speisesaal, dass ich tatsächlich aus der normalen Speisekarte vier Gänge zusammensetzen könne ... Essen fantastisch - hohe Güte.

Einige Fotos entstehen in der hereinbrechenden Abenddämmerung vor dem Hotel. Später in der Nacht aus dem Badezimmerfenster den «Grossen Wagen» fotografiert sowie eine Langzeitaufnahme in Richtung Norden gestartet und ins Bett geschlüpft ... mit dem Telefonino-Wecker liess ich mich nach Fünftelstunden wecken – welch fantastisches Nachbild mit kreisenden Sternen zeichnete meine Canon-Camera für mich auf!



s-chanf • val funtauna

... piz d'èson

... spih d'èson



... piz müsella



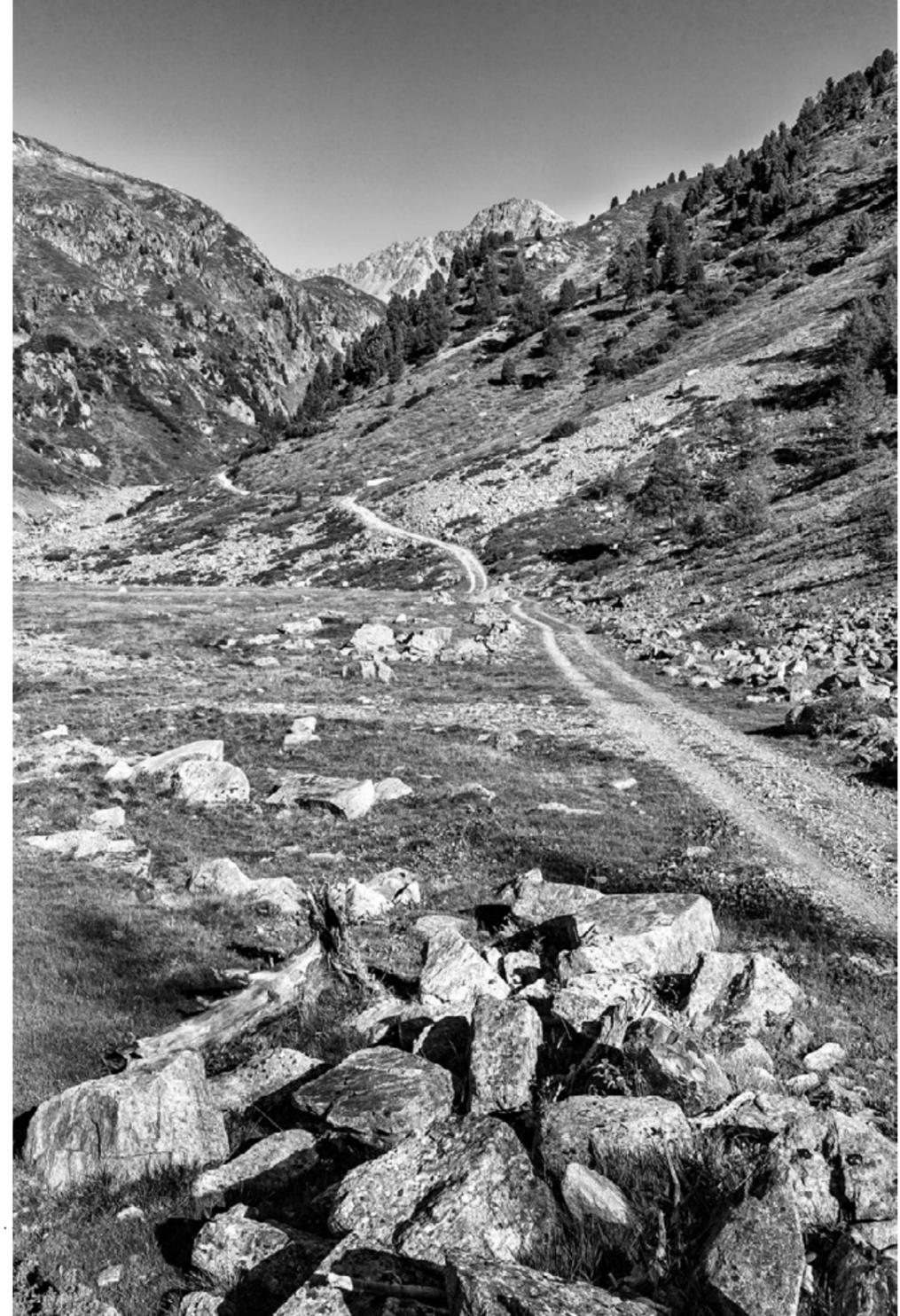
... s-chanf • val susauna • sicht nordwestwärts

... s-chanf • val susauna • sicht südostwärts



s-chanf • val funtauna ■ val sartiv ■ sertiPASS

s-chanf • val susauna





davos · passhöhe sertigpass

s-chanf · alp funtauna · alpenmurmeltier «marmota marmota»

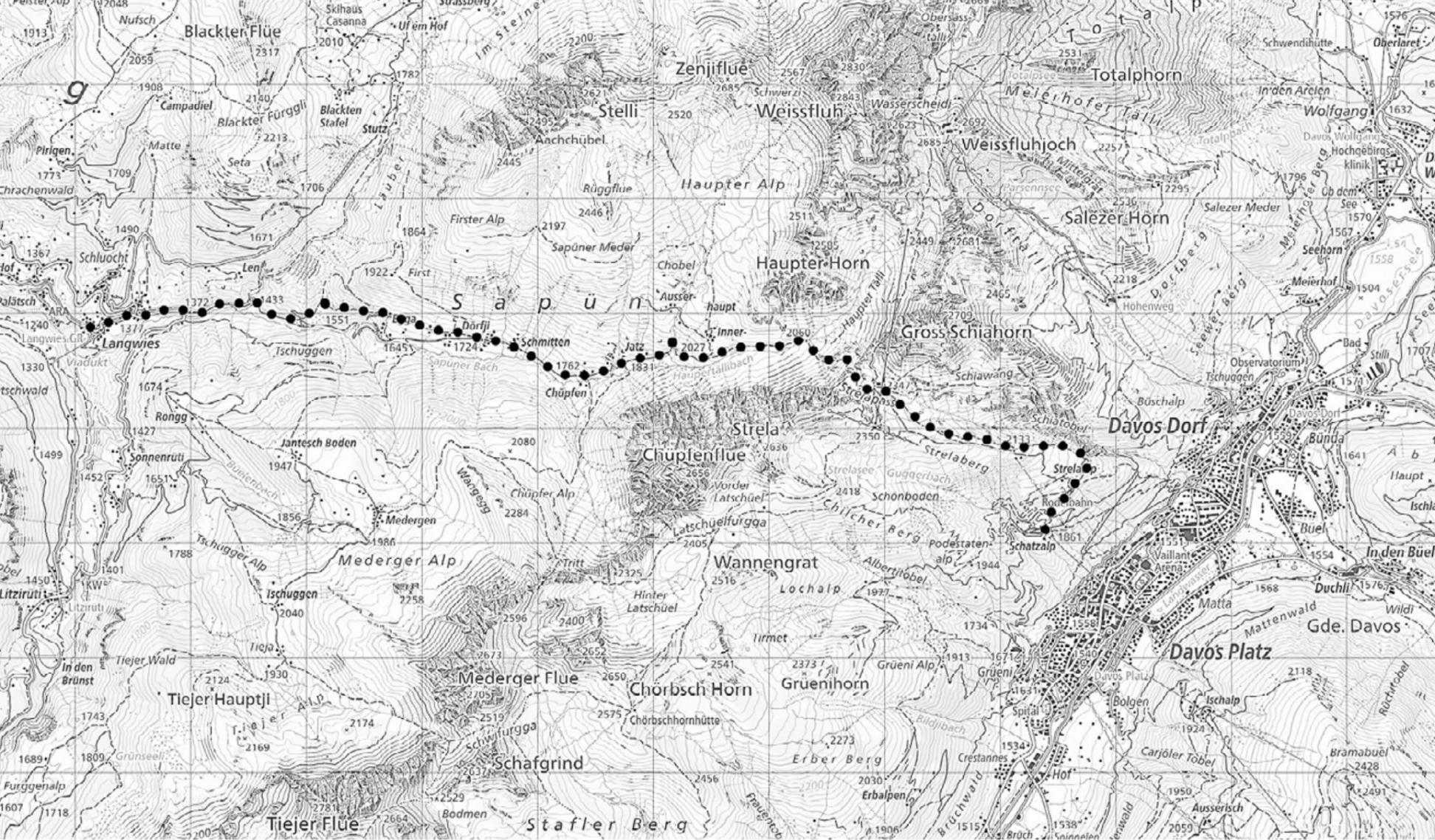


davos • sertigtal • sertig dörfli

davos • sertigtal • hotel «walserhuus sertig»



davos · sertigtal · sertig dörfli (belichtungszeit 5174s)



 schatzalp - strelapass - langwies

 30. august 2017

 11.530 km  4 h 00 min  526 m  1 071 m

schatzalp - strelapass - langwies

.....
aufund ab.

notizen

Schatzalp – Strelapass – Langwies

Mittwoch, 30. August 2017

Welch ein Frühstücksbuffet!!! Erster und einziger Gast um 07:30 Uhr.

Im Postkurs 804 ab 08:28 Uhr talwärts zum Bahnhof Davos Platz. Unterwegs wird das Postauto auf der schmalen Strasse gezwungen, eine lange Strecke zurückzusetzen, da aus dem Tal ein voluminöser Traktor mit geladenem Bagger bergwärts unterwegs ist. Zur Schatzalp-Bahn laufen und mit der Standseilbahn hochfahren.

Kurz im alten Hotel - weiter in die Natur, weg aus diesem touristischen Hotpoint: im Sonnenhang steiler Aufstieg gegen den Strelapass. Biker fräsen abwärts in selben Wegspur. Im Berghang gegenüber werden massive Lawinenschutzverbauungen sichtbar.

Auf dem Pass: touristische Anlagen sowie Skilifte; Ort liegt im Einzugsgebiet mehrerer Bergbahnen. Berggasthaus Strela. Zwei mürrische ungepflegte Altmänner hinter der Theke verlangen an der Selbstbedienungskasse stolze Fr. 6.- für ein Fläschli Cola ...

Spritzige Teenies einer Oberstufenklasse wirbeln um die Passhöhe; ihr Lehrer wirkt hässig – mit hochrotem Gesicht stellt er seine Schüler: «Wer het mer Schtei i Rucksack g'füllt?» – Schweigen – «Ich will es wissen!» – Ein Schüler meldet sich: «Ich habe nur die Kleinen ...» – «Wer die Grosen?» – Eine Hand geht hoch. «Also, du trägst ab jetzt auch noch meinen Rucksack!» Feixend werfen mir die Teenies Blicke zu – laut und ärgerlich treibt der Lehrer seine Klasse zum Weitermarsch.

Am Gipfelkreuz verschnauft ein Biker ohne E-Unterstützung, später radeln zwei junge Männer mit ihren topmodernen Geländebikes mit Motörchen hoch, schiessen ein Telefoninobild und sausen zurück ins Tal – keine Schweisstropfen sind erkennbar. Im Gespräch mit dem ersten Biker wird rasch klar, dass auch er nicht verstehen kann, wie sich die Leute rühmen, mit dem Bike hierhin und dorthin gefahren zu sein und dazu ein Kraftpaket zuschalten – es scheint ihm etwa dasselbe zu sein, wie wenn einer ein Auto mit Handschaltung fährt und meint, er tue dadurch etwas für seine Fitness ...

Abstieg in Richtung Norden; im oberen Teil erweist sich der Pfad als steil, zudem bilden blank liegende Felsteile und Steinschroppen äusserst rutschigen Untergrund. Doch bald ist eine Alp erreicht, deren Zugangsweg bequem zu begehen ist. Wunderbar erhaltener Walserort Sapün – braun gebrannte Holzhäuser. Dichtgedrängt stehen die Bauten, scheinen sich gegenseitig zu schützen im steilen Hang. Tatsächlich werden die obersten Gebäude durch einen steinerenen Lawinenschutzkeil gesichert. Die eigentliche Ortszufahrt, die ich abwärts begehe, zeigt sich stotzig steil, kiesig rutschig und führt über ein tiefes Tobel.

Langwies. Grosse Werbetafel für Bergrennen mit historischen Fahrzeugen am kommenden Wochenende. Abstieg zur Bahnstation und damit zum Langwieser Viadukt: fantastisches Bauwerk. Passant zeigt mir Fotostelle, nennt ungefragt die nächsten Zugdurchfahrten - Merci. So kann ich die Brücke mitsamt einem nach Arosa fahrenden Personenzug fotografieren.

Im 14:04 Zug hinab nach Chur. Unten im Tal, in der Stadt, ist es noch wärmer, so ein richtig heisser Spätsommertag. Auf einem Perronbänkli im Bahnhof esse ich mein Zmettagbrot um viertel nach drei ... Ich bin äusserst müde, einerseits durch die körperlichen Leistungen der letzten Etappen, andererseits durch die drückende Spätsommerhitze. Daher geniesse ich diese Momente unter dem schattenspendenden Perrondach, strecke meine Beine und bin einfach nur glücklich. Heute reist Brigitte aus dem Unterland an und wird ihrerseits ein Timeout bei mir im Sertigtal verbringen. Dies löst bei mir Vorfreude aus und verstärkt mein Glücksgefühl.

Später Fahrt nach Landquart. Zusammen mit Brigitte werde ich mit der RhB nach Davos hochfahren. Daher reserviere ich ein Abteil im hinteren 1.Kl-Wagon des bereitstehenden 16:47 Zuges, dessen Wagons nicht mit Klimaanlage ausgestattet sind und demzufolge zu glühen scheinen. Der IC aus dem Unterland bringt Verspätung mit, sodass Brigitte im ersten Teil des Zuges einsteigt – ein Durchkommen ist aus fahrzeugtechnischen Gründen ausgeschlossen, sodass Brigitte und ich uns wohl im selben Zug hinauf nach Davos befinden, jedoch getrennt reisen ...

Doch wir finden uns in Davos! Der Postkurs 823 schaukelt uns nach Sertig Sand direkt vors Hotel. Wir douchen, spülen die Hitze des Tages weg und fühlen uns wohl im Arvenholzzimmer. Gemeinsames Nachtessen in ruhiger Umgebung; spürbare Wiedersehensfreude mit grosser gegenseitiger Erzähllust. Ein Spaziergang an frischer Bergluft zum Tagesabschluss lässt uns einen wundervollen Sternenhimmel über den Bergkonturen erleben - welch überirdische Schönheit.



arosa • ortsteil sapün

vordersseite: davos • passhöhe strelapass



davos • lawinerverbauungen salezerhorn

arosa / davos • seilbahnmast der stillgelegten pendelbahn strelapass - hauptertäli



davos • ortsteil sapün



notizen

Walserhuus Sertig

Donnerstag, 31. August 2017

Traumlos tiefer Schlaf im «Heidi-Zimmer». Arvenzimmerfreundliches Glücksgefühl beim Erwachen in Brigitte's Gemeinschaft.

Regen.

Wetterbedingt lassen wir uns Zeit, halten uns ans Morgenessen. Ein prächtiges Buffet wartet - wir lassen uns verwöhnen. Vor den grossen Fenstern fallen Tropfen und die Luft ist bergig kühl und wirkt frisch.

Mit der Zeit klart der Himmel auf – wir wandern zum Ducan-Wasserfall im Felsenrund am Ende des Tals; Fix übt sich in der Langzeitfotografie am Wasser des Ducanbachs, währenddem Brigitte mit braungelben rundgeschliffenen Rauhwacke-Steinen die Landschaft am Flussufer in Landart-Manier umgestaltet. Feine Wassergischt des Ducan-Falls in Form eines Sprühnebels überziehen Pflanzen und Landschaft - und benetzen auch die Cameralinse, so dass meine Hauptarbeit beim Fotografieren darin besteht, stets für trockenes Objektivglas zu sorgen.

Spazierend laufen wir im stillen Talboden des Sertigtals. Am Rande der Häusergruppe «Sertig Dörfli» liegt die Kirche des Weilers: Markant setzt sich der Bau in die Gebigslandschaft, unglaublich spitz ragt das Zeltdach des Kirchturms in den Himmel. Der Bau stammt aus dem Jahre 1699 und berührt durch seine Schlichtheit und der mit honigfarbenen Holzeinbauten ausgestaltete Innenraum vermittelt Wärme. Im kleinen Gotteshaus geniessen wir ungestört Momente der Stille und der Ruhe.

Mittagssuppe mit Dessert im Gasthaus «Bergführer» auf der Terrasse. Schaffelle bei den Sitzgelegenheiten ersetzen am heutigen Tag die fehlende Wärme. Erstaunlich zahlreich die Gäste im Restaurant dieses Davoser Seitentals, das durch Postautos sowie Pferdekutschen erschlossen wird. Eine deutsche Wandergruppe unter schweizer Wanderleitung erobert tröpfchenweise die Beiz: die Gruppenwanderer sind vornehmlich ältere Leutchen, die uns nicht gerade wandertauglich erscheinen; die Wanderleiterin klatscht die Meute ab, gratuliert zur Leistung und alle verschwinden im Sali zum Essen.

Zurück ins «Walserhuus»; wir geniessen das Arvenzimmer. Fix gönnt sich einen Erholungsschlaf und organisiert später am Telefonino die nächsten Übernachtungen. Am Abend erfreut uns das ausgezeichnete Nachtessen in ruhiger Umgebung: erneut dürfen wir uns das Essen aus der Speisekarte nach Lust und Laune zusammenstellen und in gastlicher Atmosphäre mit Freuden geniessen. Welch wunderbarer Tag für Brigitte und mich ... Brigitte's Besuch, dieses Mitgestalten meiner Tour und ihre herzliche Unterstützung ist wundervoll, bedeutet ein Geschenk für mich und baut mich auf für die nächsten Wandertage.

Mein Körper scheint sich an die täglichen Marschstunden gewöhnt zu haben - ich habe das Gefühl, eingelaufen zu sein. Einzig die Gewichtsbelastung scheint auch in der abgesehenen Version noch immer im Grenzbereich des Erträglichen zu sein (Gesamtgewicht Rucksack 16.3 kg, davon 5.2 kg Fotogeräte). Soll ich Brigitte all meine Fotosachen mit auf die Heimreise geben ...?



auf und ab.



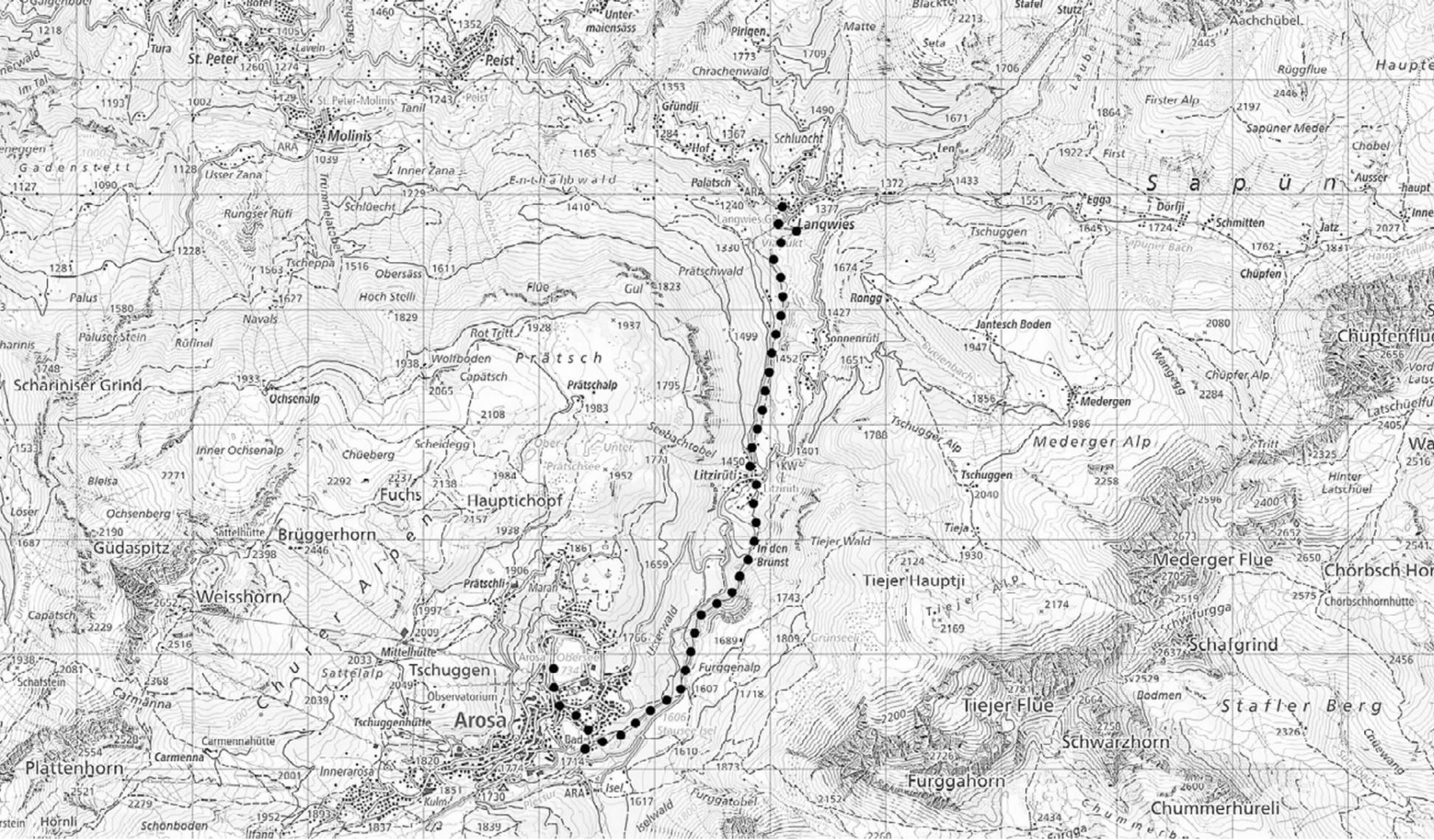
davos • sertigtal ducanbach • landart mit rauhwacke-gestein

vorderseite: davos • sertigtal • sertig dörfli • kirche bj.1699





.....
davos · sertigtal · ducanbach



 langwies - litzirüti - arosa

 1. september 2017

 7.890 km  2 h 25 min  501 m  79 m

langwies - litzirüti - arosa

.....
aufund ab.

notizen

Langwies – Arosa

Freitag, 1. September 2017

Regen. Total.

Heftig klatschen dicke Regentropfen gegen die Fenster, grau der Himmel – mit dem Lineal gezogen zieht sich in den Hängen eine horizontale Schneelinie durch die Berghänge, und pudierzuckerähnlich liegt das himmlische Weiss in höheren Lagen.

Tolles Morgenbuffet – die Begleichung der Rechnung mit der neuen Kreditkarte funktioniert tadellos; für das Waschen meiner Kleidung wird nichts verrechnet.

Regenschnüre ziehen sich vertikal hinein ins Land – zum Glück können wir im 09:30 Postauto nach Davos fahren. In der Kleinen Roten reisen Brigitte und ich diesmal miteinander; in Landquart rasche Verabschiedung, die Trennung schmerzt, gemeinsame Erlebnisse sind immer mit doppelter Freude verbunden. Die erlebten Stunden im Sertigtal zählen zu unseren Sternstunden – fantastisch, diese geschenkte Zweisamkeit. Brigitte fährt ab Landquart heim ins Mittelland, ich reise zurück in die Bündner Berge.

Fahrt ab Chur im 12:04 Zug nach Langwies; am Fotostandort entstehen Bilder mit Tele vom talwärts fahrenden Zug. Anschliessend setze ich die „via freiraum 65“ fort mit der Halbetappe nach Arosa: Abstieg zu den reissenden Wasser des Sapünerbaches sowie der Plessur, die unter dem Langwieserviadukt hindurchfliessen und sich gleich nach der Brücke vereinigen und als Plessur in Richtung Chur strömen: In einer Stützweite von 100 m schwingt sich der Hauptbogen in königlichem Schwung über den Taleinschnitt.

Ironischerweise nennt sich der Wanderpfad durch nassen tropfenden Wald hinauf nach Litzirüti «Wasserweg» – stellenweise wird der Weg regelrecht gewässert und als Bachbett zweckentfremdet - dementsprechend matschig und sumpfig ist der Trail zu begehen. Die Plessur, entlang deren Ufer ich bergauf steige, führt starke Wassermassen, die sich kräftig über Felsenblöcke und Steine im Flussbett ergiessen.

Aufwärts im finsternen Wald begleiten mich keine röhrenden Hirsche, sondern brüllende Rennautomotoren – Freitagstraining des «Classic-Car-Rennes» Langwies – Arosa. In Litzirüti überführt extra eine für den Anlass aufgebaute Holzkonstruktion jene Hauptstrasse, die als Rennstrecke dient. Kilometerweise sind Absperrgitter verlegt, mehrere Festwirtschaften warten auf Kundschaft; eine Ländlermusik versucht selbstvegessen, vor leeren Zuschauerrängen den Motorenlärm zu überspielen.

Der weitere Weg führt mich weg von der Strasse, lässt mich durch Wald gehen; lediglich einige Hündeler begegnen mir. Bald ist Arosa erreicht; hier ist alles am Berg gebaut, alle Wege und Strassen führen entweder auf- oder abwärts. Schreckliche Bauten allenthalben ...

Das Postgebäude hingegen wirkt architektonisch gelungen, vertritt eine eigenständige Architektur «Schweizer Amtsgebäude» der zweiten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts. Zu erreichen ist die Post heute nur unter Ausnahmebedingungen, denn die Strassen im Postzugangsbereich gehören zur Auslaufzone des Bergrennens ... Mein «postlagernd-Paket» liegt lagernd für mich bereit – ich packe die Postsendung um

und sende rund fünf Kilo endgültig nach Hause – ich muss im Rucksackgewicht wirklich strenge Massstäbe anlegen: lieber bärtig frieren als einen Rasierapparat samt Ladestation sowie wärmende Winterkleider mitschleppen oder ständig umherschicken. Vor Post und Bahnhof stehen kleine Partyzelte, die zu Autorennboxen umgenutzt werden: Vornehmlich gesetzte Herren schrauben an ölverschmierten Motoren herum.

Im Zug 15:48 nach Chur hinunter, rascher Umstieg in den RE mit Ziel Engadin, Ausstieg später in Filisur. Für das Wochenende wird Regen sowie Schnee bis 1800 m vorausgesagt, sodass ich den Regenjoker spiele und so Wanderstunden zugunsten Bahnkilometer der RhB tauschen werde.

Gleich neben dem Bahnhof Filisur beziehe ich im Hotel Girschuna, das mit dem Hinweis «Alle Zimmer bieten Sicht auf die Albula-Bahn» besonders bei Eisenbahnfreaks sehr beliebt ist. Und tatsächlich, die Zimmer sind belegt durch kamerabewerte Männer, die selbst am Esstisch bei jeder Zugdurchfahrt die Lauscher stellen wie junge Hunde.

Nachtessen im Hotelrestaurant – unglaublich viel Betrieb, sämtliche Tische reserviert; mein Platz in der Nähe der Theke gewährt Einblicke in die anstrengende und pausenlose Arbeit des Servicepersonals; die Chefin des Hauses dirigiert und führt mit eigenem Einsatz das Team vorbildlich.

Vor meinem Zimmerfenster fahren die Züge der RhB, rollen mit vollem Power hinein in die steile Rampe bergwärts nach Bergün und lassen mich selbst im Schlaf träumen von der Kleinen Roten.



arosa • ortsteil langwies • rhb arosa - chur, einfahrt station langwies

vorderseite: arosa • ortsteil langwies • rhb «langwieserviadukt»



arosa • ortsteil langwies • rhb «langwieserviadukt» (bj. 1912-14, gesamtlänge 284 m, stützweite 100 m, höhe 62 m) mit regio 1441



arosa • ortsteil langwies • rhb station



obere reihe v.l.n.r.: porsche 911 coupe (1982) merlyn mk 20 (1971)
 mittlere reihe v.l.n.r.: jaguar typ c (1952) lotus 11 le mans (1956)
 untere reihe v.l.n.r.: lotus 11 le mans (1956) fiat abarth 124 csa (1973)



arosa • werbeplakat internationales classiccar-bergrennen langwies - arosa

notizen

Filisur

Samstag, 2. September 2017

Dem Morgenbuffet im Grischuna zu Filisur wird um acht Uhr morgens bereits intensiv zugesprochen – Bahnbegeisterte sind früh mit der Kleinen Roten unterwegs.

Regen.

Himmelfarbe dunkelgrau und unbeständig. RhB rot und überpünktlich. An der Zugspitze mit Führerstandsicht teile ich das Abteil mit einer älteren Frau, die in Guarda in den Ferien weilt. Für sie sei die Fahrt über die Bernina jeweils einem Schlechtwettertag vorbehalten, denn die Stimmungen seien dann stets spektakulär. Trotz strömendem Regen steigen Biker und Wanderer an den Unterwegshaltestellen aus, selbst an der schneebedeckten Station «Ospizio Bernina». Wundervolle Naturwelt mit Schnee und Nebel; Wind, der die Wellen im «Lago Bianca» ans Ufer peitscht.

Poschiavo: durch Nieselregen laufe ich in den Ort; Kaffeepause. Brot posten in kleiner Bäckerei; im Aushang ein Zettel, dessen Text die Vorverlegung der Ladenöffnungszeit während der eben beginnenden Patentjagd auf 05:30 Uhr bekanntgibt. Nebenan in regenasser Gasse spielt ein Vater mit seinem kleinen Sohn Fussball. Am Bahnhof verfolge ich vordachgeschützt den RhB-Zugsverkehr – einige Bahnfreaks mit Foto- und Filmgarnituren weibeln umher.

Im 12:24 Zug in Richtung Engadin; im Abteil mit Führerstandsicht trocknen nasse Jacken einer japanischen Familie: Eltern mit ihrem 16-jährigen Sohn. Die Leute wirken interessiert, konsultieren Reiseführer und Karte, artikulieren laut die Namen der Orte, fotografieren mit Handy und Kame-

ra. Der Sohn wendet sich plötzlich an mich: «Sprechen Sie deutsch?» – als die Eltern realisieren, dass ich ihren Sohn verstehe, applaudieren die Japaner, ein grosses Hallo, die Freude ist riesig: der Sohn belegt das Schulfach «Deutsch» und dies ist seine erste echte Nagelprobe. Fortan wird hin und her «geradebrecht» und mit Hilfe eines digitalen Übersetzungsgerätes wird Unklares verständlicher.

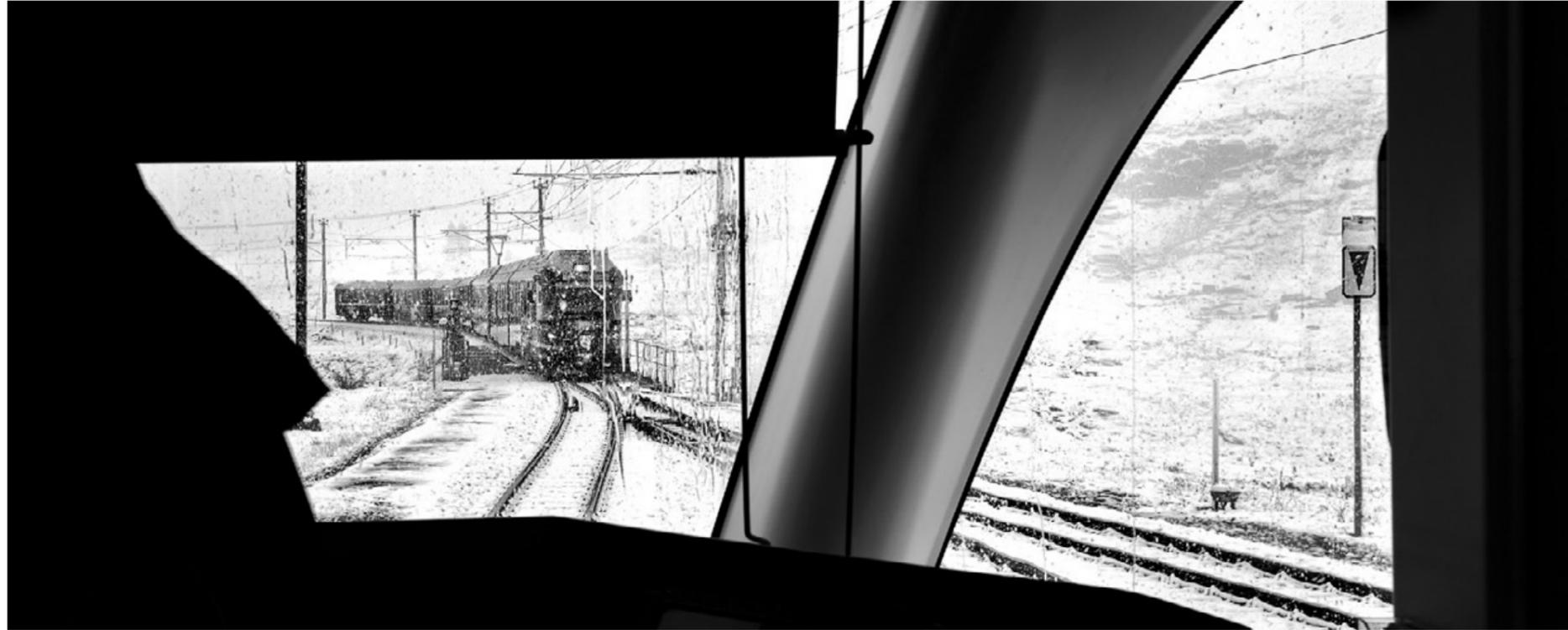
Dank meinen Streckenkenntnissen kann ich die ortsunkundigen Fahrgäste frühzeitig auf interessante Fotomotive hinweisen; ich bitte die Gäste aus Ostasien, mir ihre Namen in mein Carnet zu schreiben, die Frau überreicht mir ihre Visitenkarte ... Umsteigen in Pontresina: Am Kiosk hole ich drei Toblerone-Schoggi für die japanischen Reisenden – die Freude ist gross, sie danken herzlich. Eine japanisch geführte Diskussion entbrennt – aus ihren Gesten und der Körpersprache wird rasch klar, dass über ein Gegengeschenk gesprochen wird. Der Vater zieht einen japanischen Fächer aus seinem Koffer und der Sohn muss übersetzen: sie würden mir gerne diesen Fächer schenken, leider sei er nicht neu – ob ich dennoch diesen typisch japanischen Gegenstand annehmen würde? Ihre Reise führt heute aus Italien via Zernez und den Ofenpass zum Kloster Münstair, um morgen Sonntag dieses Weltkulturerbe zu besichtigen. Am Montag Fahrt nach Zürich mit Übernachtung in Baden (!), Rückflug am Dienstag ab Zürich Flughafen in ihre Heimat.

Im Banne dieser einzigartigen japanischen Begegnung lasse ich mich nach Filisur fahren, um später auf die Achtzehnuhrzüge zum Fotostandort Süd beim Landwasserviadukt zu gehen. Essen im Hotel.



auf und ab.

timeout filisur



poschiavo • alp grüm • ausblick westwärts zur verschneiten alp palü

vordersseite: rhb regio 1648 • japanische bezeugung • familie shirozu aus sagamihara city: atsuka, satoshi, haruki

... cumosel

... piz varuna

... piz canton



相模湖里山暮らしの会 ちーむゴエモン
富士の国やまなし通訳案内士会

通訳案内士(英語)
神奈川県 第EN01397号

白水 敦子
SHIROZU Atsuko

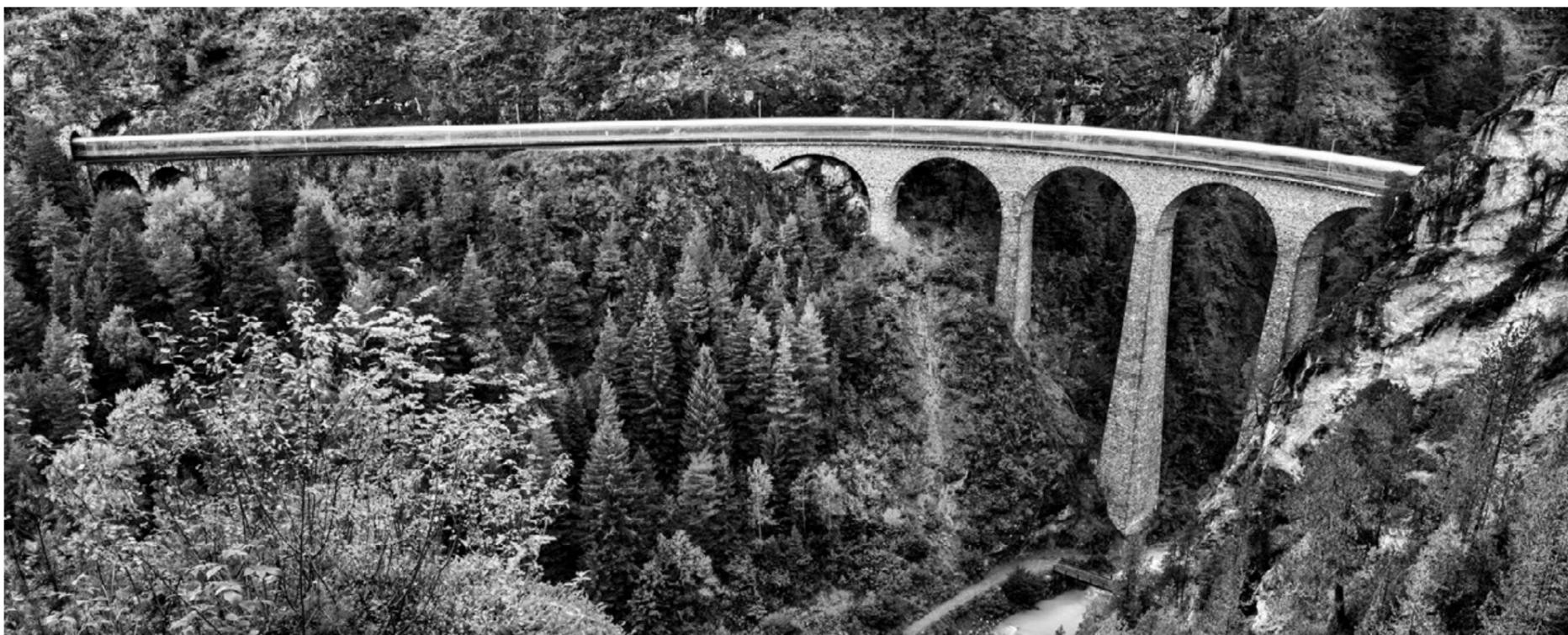
〒252-0174 神奈川県相模原市緑区千木良921-11
e-mail: harusatsu-0581@nifty.com
blog(伊語):<http://blog.goo.ne.jp/harusatsu>



poschiavo



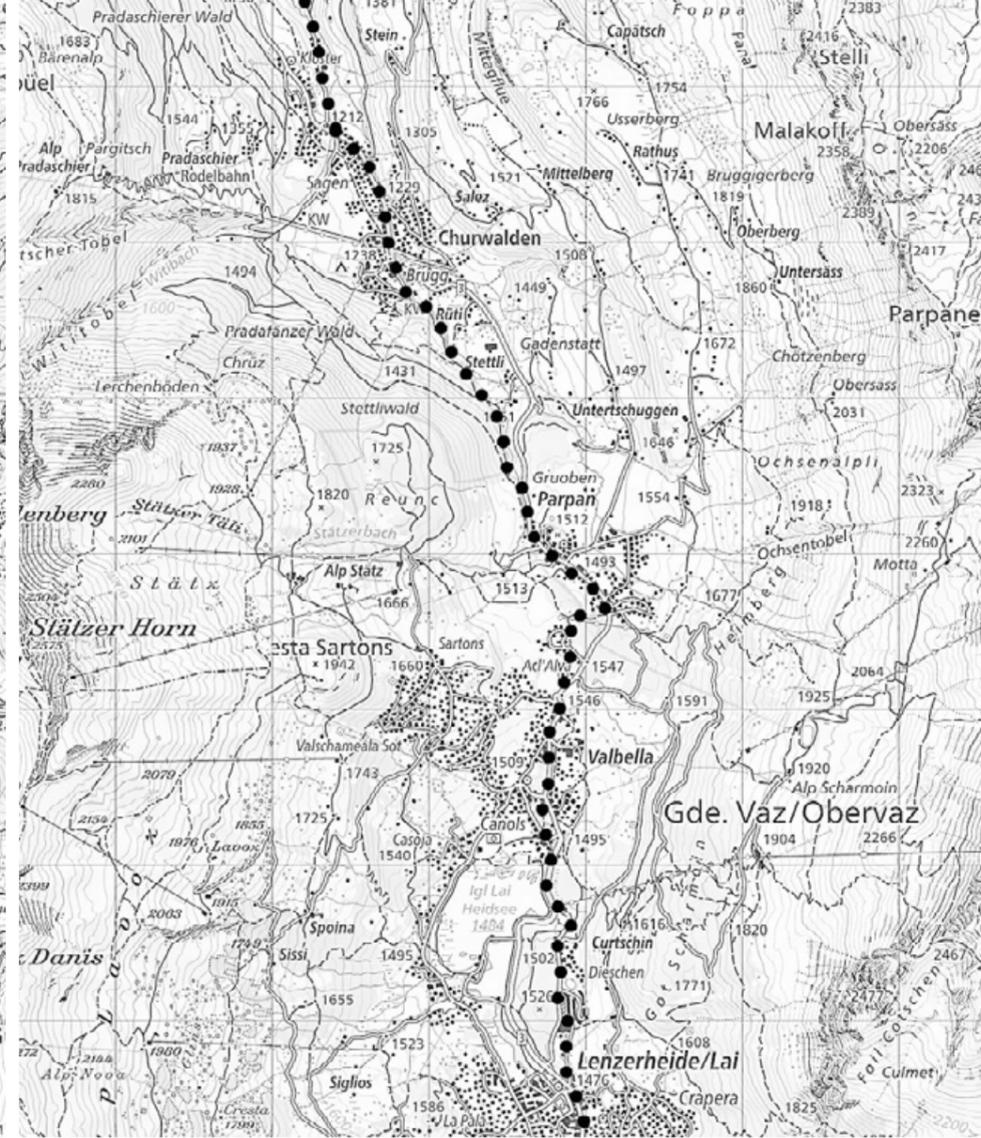
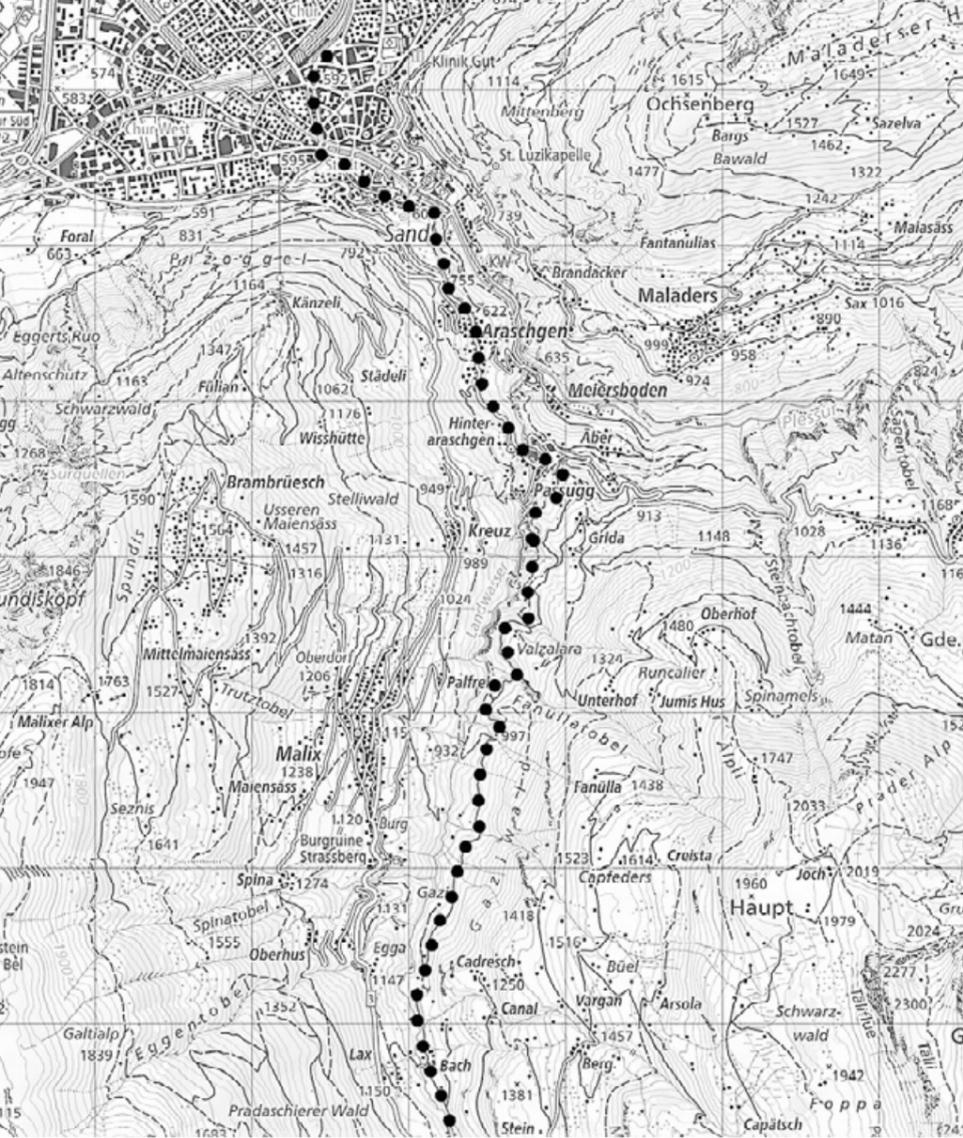
bergün filisur • rhb regioexpress 1149 chur - st. moritz auf dem «landwasserviadukt»



bergün filisur • rhb regioexpress 1168 st. moritz - chur • «landwasserviadukt» (bj. 1901-02, gesamtlänge 142m, höhe 62m) • berggipfel: muchetta



bergün filisur • rhb regioexpress 1161 chur - st. moritz



 lenzerheide - churwalden - chur



 3. september 2017

 18.170 km  5 h 00 min  198 m  1087 m

lenzerheide - churwalden - chur



aufund ab.

129

notizen

Lenzerheide - Chur

Sonntag, 3. September 2017

Rasches Morgenessen um halb acht, da der Zug um 08:04 Uhr in Richtung Davos fährt. Dem frühen Wintereinbruch wegen kann ich nicht wie geplant aus Arosa aufsteigen zur Hörnlhütte, übernachten und zur Lenzerheide absteigen. Daher beendete ich die Freitagsetappe bereits in Arosa und verzichte schneebedingt auf den Übergang in der Höhe von mehr als zweitausend Meter, werde aus der Lenzerheide ebenfalls nicht zum Dreibündenstein hochsteigen, sondern im Talboden nach Chur laufen.

Dirigiert vom Fahrplan-App steige ich in Davos Monstein aus dem Zug ... und finde mich mitten im Niemandsland eines schweizerischen Bergtals: klein und geduckt scheint sich das Bahnhöfli an die Gleise zu klammern, im schmalen Tal finden Bahnanlage, Kantonsstrasse sowie die «Landwasser» kaum Platz, steil wachsen waldig Bergflanken hinein in grauschwarze Nebelwand, aus der munter feiner Nieselregen fällt. Weitere Häuser kann ich nicht ausmachen, trist und leer wirkt mein Umsteigeort.

Gross und gelb rauscht nach zwanzigminütiger Wartezeit der Postbus heran, hält an und lässt mich zusteigen. Sanft rollt der Bus durch graue Felslandschaft, durchfährt einen langen Tunnel. Die Strasse verläuft stellenweise parallel zur Albula-Bahnstrecke, stets jedoch eine Geländestufe höher als das Bahntrasse. Als Beispiel dient Alvaneu: Die Bahnstation liegt auf 1000 m, Alvaneu Dorf auf 1181 m ü. M.

Lenzerheide: bei Nieselregen wirkt kaum ein Ort anziehend – doch die ausgereizten öden Überbauungen mit Ausnutzung jeglicher Restflächen zu protzigen Hotelanlagen lassen

den Ort zum austauschbaren Touristenhort irgendwo in der Schweiz werden. Bike-Mekka – Wanderer sind lediglich geduldet: mangelhafte Signalisierung, dieselbe Weg- oder Pfadspur für beide Rassen. Plakat im Schaufenster eines Velogeschäfts in Parpan: «Laufen ist keine Option» – wäre der Laden offen, ich würde mir sogleich ein Bike erstehen ... Regen, kalt und ein derartig destruktiver Spruch ... Lange Meilen auf Asphalt. Doch Regenwetter weist auch Vorzüge auf: satte Farben in Wäldern und Wiesen.

Churwalden. Ich bestaune eben die neue Migrosfiliale, deren Baukörper zu fünfundneunzig Prozent aus Schweizer Holz besteht, als Polizisten auf Motorrädern blau blinkend daher fegen und den Gegenverkehr zur Seite dirigieren. Ich frage einen der kurz anhaltenden Polizisten nach dem Grund: «Es folgt eine karitative Motobike-Ausfahrt mit tausend Motorrädern!» - ??? - Tatsächlich, ein nicht endend wollender Konvoi von Töffs, Ouads und Twiks ergiesst sich durch das Tal ... unter dem Label «Ride and Help». Uff.

Ausserhalb des Ortes legt sich der Wanderweg abwärts in die Geländefalte, führt durch ein kleine Gewerbezone. Unter einfachem Schuttdach ruht ein fahrbares Mobilsägewerk des Herstellers «Serra» aus Bayern: auf einem Anhänger lassen sich Stämme bis zum Durchmesser von 130 cm mit einem Horizontalschnitt schneiden: der Säger fährt zum Holz - nicht umgekehrt.

Angenehmer Waldweg nimmt mich auf bis Passugg. Bogen-schlagend laufe ich unter Bäumen, quere talwärts fliessende Bäche über gemauerte Bachbettplästerungen, begegne vier

grüngewandeten Jägern, die beutelos an mir vorbeischnellen, mich keines Blickes würdigen, sondern verschlossen und grimmig ins waldige Grün starren. Nicht die geringste Freude lässt sich aus ihren steinernen Gesichtern ablesen.

Passugg bietet mir weitere Asphaltmeilen, bevor mich ein steiler Naturpfad hinunterführt direkt hinein ins Churer Wohnquartier beim Obertor. Hier fotografiere ich die Durchfahrt der Kleinen Roten im Strassenkreisel.

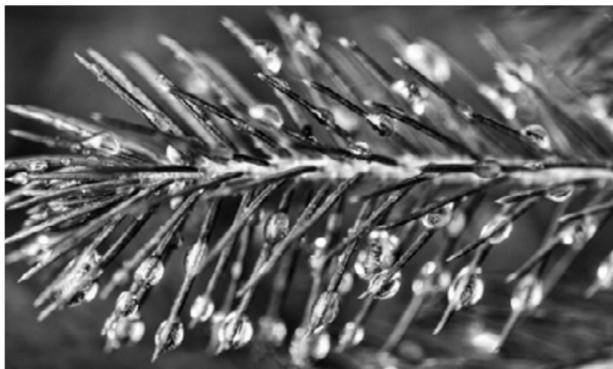
Frühes Abendessen im Hotel. Marsch zum Fotostandort «Nord» des Landwasserviadukts; meine fotografische Idee der «Lichtschlange» scheitert daran, dass das Licht bei den Neunzehnhürzügen zu hell ist ... und meine Graufilter im Hotelzimmer vor sich hin ruhen. Ein junges Paar aus Deutschland fotografiert in derselben Technik: wir regen uns auf über die bescheuerte Werbeidee dämlicher Marketingleute, die in der Felswand beim Landwasserviadukt eine Plache mit Ziffern anbrachten. Meine spätere Recherche ergibt, dass entlang sämtlicher RhB-Linien an interessanten Stellen derartige Nummern die Landschaft verunzieren, verbunden mit einem Wettbewerb, bei dem «dümmliche» Reisende mit ihrem Telefoninos solche Ziffern ablichten, einsenden und Preise gewinnen können. Merde! Die beiden Deutschen bereisen fotografierend während zweier Wochen die Schweiz und versuchen sich in Landschafts- und Nachtfotografie mit Langzeitbelichtungen – sehr schön sei die Schweiz, aber auch sehr teuer.

Im Hotel Wäsche trocknen mit dem Haarfön, Fotos auf Festplatte übertragen, sämtliche Utensilien wanderfertig verpacken und später mit Brigitte sowie Sami telefonieren.



churwalden • migros mit postautohaltestelle

vordersseite: churwalden • holztor als plakatwand



parpan • 4er-sesselbahn obertor in sommerherbstruhe

parpan • regennasse waldpartie



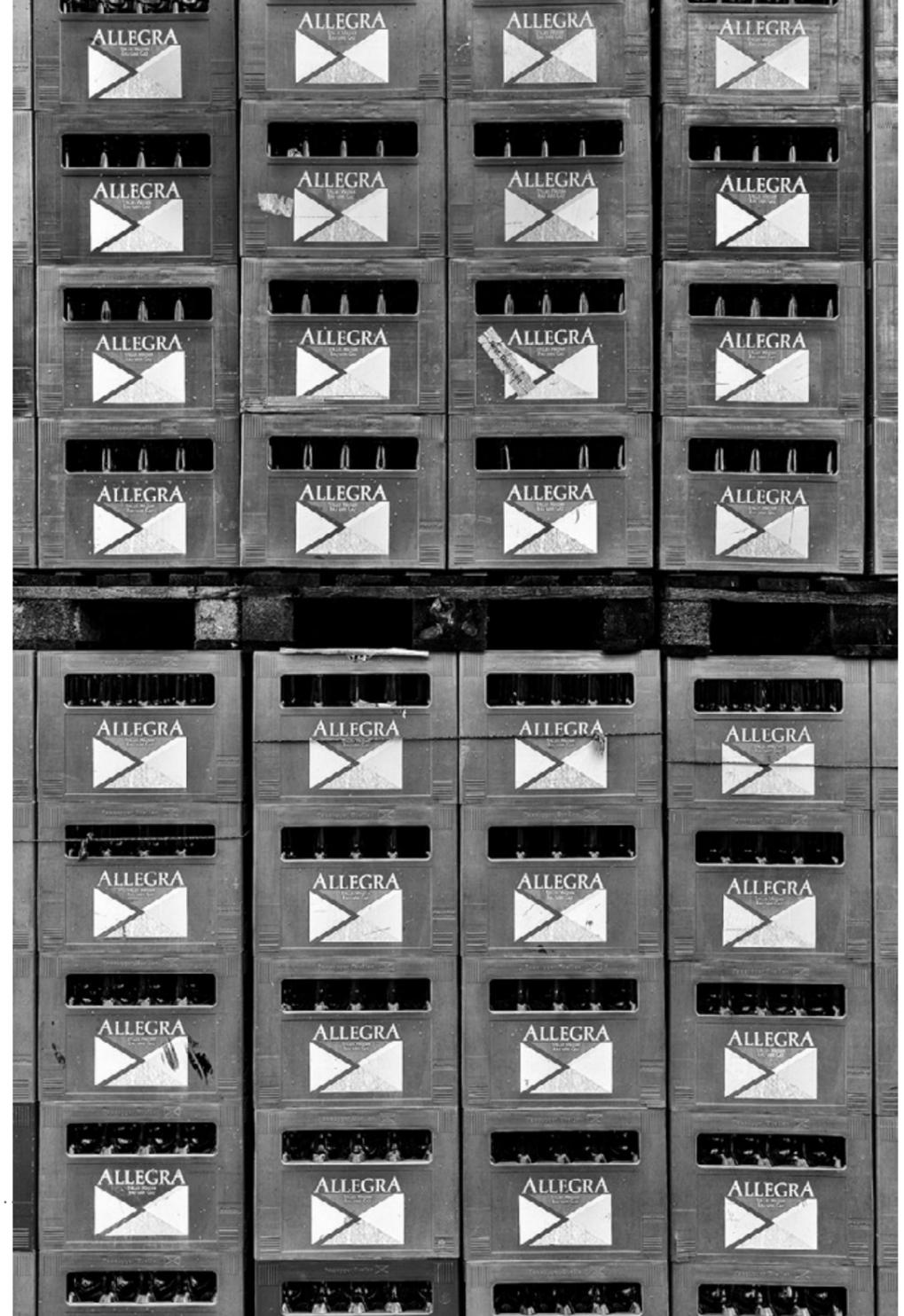
churwalden • postautohaltestelle mit migros

parpan • ehemaliges hotel





churwalden • ortsteil passugg • fabrik «passugger mineralwasser»

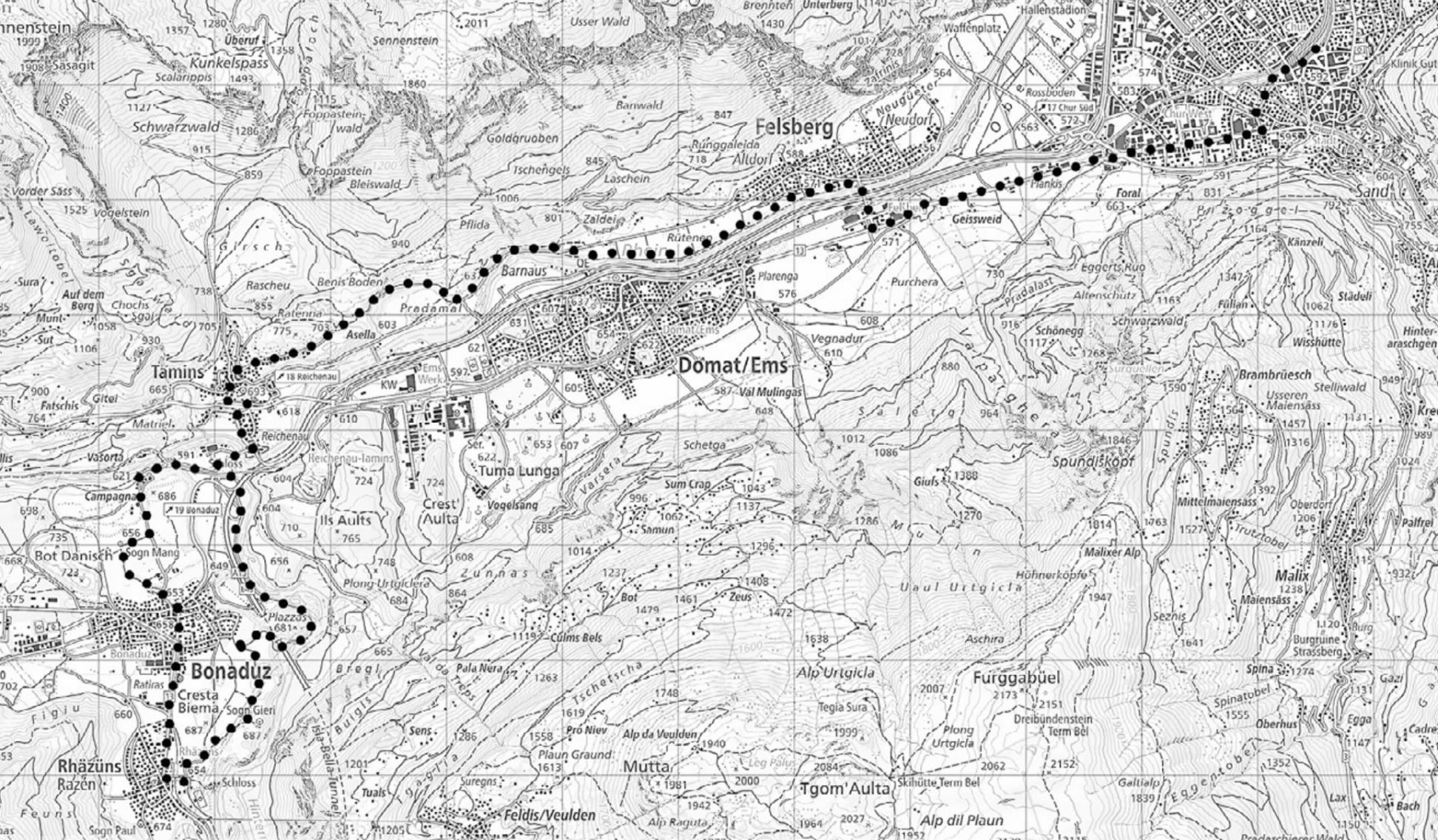




chur • bahnhof postautodeck (bj. 1993, spannweite 52m)

chur • strassenkreisel beim obertor mit durchfahrt rhb-regionalzug 1445 nach arosa





 chur - felsberg - tamins - rhäzüns - bonaduz - reichenau-tamins



 4. september 2017

 23.410 km  5 h 55 min  378 m  359 m

chur - rhäzüns - reichenau-tamins



aufund ab.

notizen

Chur – Rhäzüns – Reichenau

Montag, 4. September 2017

Schneegipfel im Sternenglanz leuchten in der hellen Nacht zu mir ins Zimmer. Rasches Morgenessen – die Hotelrechnung beglich ich bereits gestern Abend – im 08:01 Zug nach Chur.

Hier herrscht Betriebsamkeit und Hektik. Kreuz und quer durchs Bahnhofquartier sowie die westlichen Aussenquartiere meinen Weg suchend verlasse ich die Stadt, passiere die Calanda-Brauerei, die eingefriedete Kaserne sowie jene beiden neuen Hochhäuser am Stadtrand mit ihrem pompösen Namen «City West» und stolpere entlang der Hauptstrasse in Richtung Westen.

Zahlreiche Baustellen lassen Wanderer alt aussehen: rücksichtslos werden Fussgängerbotsschilder aufgestellt – einen Umgehungsweg suchst du dir bitte selber. Doch ich stapfe unbeirrt durch Strassenbaustellen, umgehe Bagger aller Grössen, laufe durch Aushubdeponien und gehe durch lichtsignalgesteuerte Teilstücke, in denen ich mich vor zahlreichen Lastzügen in acht nehmen muss: Insgesamt ist diese Wanderstrecke gefährlicher als jede Passquerung im steilen Berggebiet ...

Über die Rheinbrücke bei Felsberg kann ich der Geschäftigkeit entfliehen, darf einschwenken in den Fusspfad neben dem Fluss. Über Stock und Stein führt der Weg, stets begleitet von monotonem Rauschen – nicht etwa jenes des Rheins, sondern der nahen A13. Doch ich bin froh, meine Aufmerksamkeit nicht mehr ungeteilt dem Strassenverkehr widmen zu müssen, sondern auch Natur und Landschaft mit meinen Augen zu erfassen. So ergeben sich Blicke in die steile

Rutschflanke bei Felsberg sowie in waldige Uferpartien des Rheins. Mit viel Sand, Steinen sowie Schwemmholz zeigt sich eine flache Flusstelle: Fotografierend streife ich durch dieses einzigartige Kleinod, das «Landart» in reinster Form zeigt, nämlich landschaftliche Anordnungen durch die Natur selbst erzeugt und arrangiert. Mein Weg trennt sich vom Rhein, steigt aufwärts hinein in dünnen Wald und führt nach Tamins. Zehn nach zwölf zeigt die Kirchenglocke – doch der VOLG-Laden hat durchgehend offen, sodass ich mir ein Picknick kaufen kann. Gleich nebenan finden sich unter ausladenden Bäumen zwei Bänkli, die mir Rast gewähren, mich einen Moment sitzen und essen lassen.

Am Himmel mischen sich weisse Wölkchen ins Blau, die ein Mischlicht erzeugen. Abstieg nach Reichenau, vorbei an der Baustelle der neuen RhB-Brücke über den Hinterrhein. Südwärts ist mein vorgesehener Pfad entlang des Rheins wegen Unterspülung und weggerissener Wegteile gesperrt, sodass ich eine Umgehung suchen muss. Fantastische stille Wasser, in denen sich die Berge spiegelnd wiederfinden, setzen im Nahbereich des Flusses Akzente; die reissenden Wasser des Rheins selber weisen beängstigen Zug auf.

Aufstieg zur Kirche «Gieri Sogn»: wunderbare Ruhe und meditative Stille im freskengeschmückten Kirchenraum. Bedeutendes Kleinod abseits ausgetretener Touristenpfade.

Doch die reale Welt holt mich rasch ein – von Rhäzüns nach Bonaduz laufe ich erneut entlang der Hauptstrasse, quere das Dorf und finde einen Betonmischer wegen meiner Route erst nach längerem Suchen. Über schmale Gassen erreiche ich

Feldwege, die mich zur Kapelle «Sogn Mang» bringen. Doch heute verhindern himmlische Wolken Farbigkeit, sodass in der grauen Eintönigkeit keine speziellen Fotos entstehen können wie in jenem Dämmerlicht auf einer Wanderung 2014. Daher versuche ich ein wenig Spannung im Bild zu erzeugen unter Einbezug eines in der Nähe stehenden Baumskelettes. Wenig später erreiche ich den Vorderrhein und die Bahnstation Reichenau-Tamins; ich ziehe mich um und fahre im gut besetzten Regio bis Versam-Safien.

Direkt neben der Bahnstation reservierte ich mir ein Zimmer im B&B «Café zur Einkehr & Mystik», einem verwinkelten Anwesen bestehend aus drei Häusern, zwei Besitzerinnen sowie esoterischem Hauch. Doch das einfache Zimmer mit viel Holz überzeugt und gegen die vorherrschende Kühle bringt Fabia Caminada rasch einen Elektroofen. Gemeinschaftsdouche im Keller des Nebenhauses – äusserst kalter Raum, doch das Wasser zeigt muntere Wärme.

Das Café schliesst um 18:00 Uhr: Fabia fragt nach meinen Essenswünschen und serviert auf der Terrasse eine kräftige Kürbissuppe, der später Teigwaren an einer Gemüsesauce folgen. Abgerundet wird das Essen mit Glacé und Espresso. Felsig grau ragen die Wände der Ruinaulta, über deren Felsendorne sich Wolken hinwegsetzen, jenseits der Terrasse himmelwärts. Sami ruft während des Essens an - er fährt mit Roberto ins Tessin: ob ein Besuch in mein Programm passen würde?

Fotos auf Festplatte speichern, Ausrüstung überprüfen, feuchte Wäsche über Heizstrahler trocknen, Wandernotizen aufarbeiten. Draussen fallen vertikale Regenschnüre.



chur • einfahrt parkhaus 2 city west

vorderseite: chur • wandertrasse entlang der hauptstrasse gegen domat/ems

Die natürliche Erfrischung aus den Bündner Bergen.



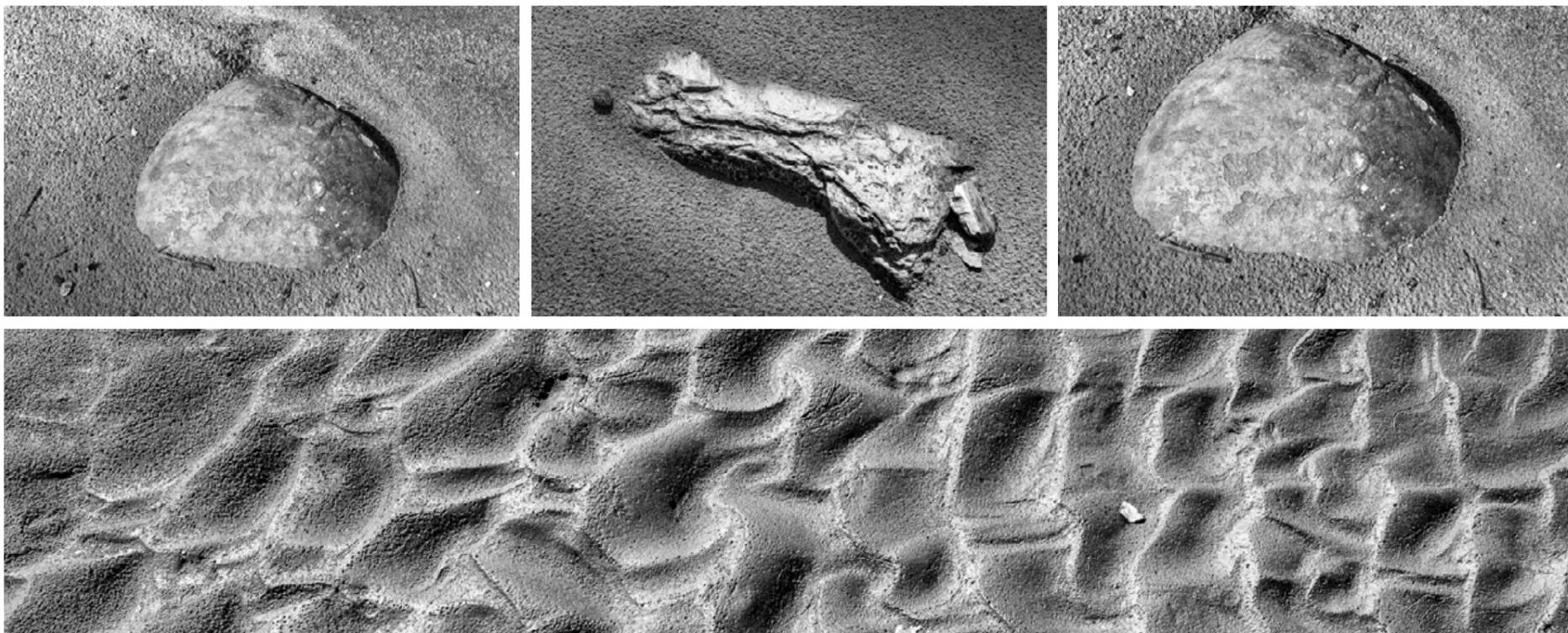
chur west • kaserne ■ logistikverteiler

city west mit «twin towers»

stockwerke 24

chur • werbeplakat an brauereigebäude calanda

höhe 79m





bonaduz • stille wasser der rhein-auenlandschaft

reichenau • zusammenfluss vorder- und hinterrhein, rhb regioexpress 1141 chur - st. moritz über «hinterrheinbrücke» (bj.1895)



rhözüns • sogn gieri • erste erwähnung im jahre 960, wandmalereien 14. jahrhundert



rhözüns • sogn gieri • flügelaltar aus dem jahre 1522



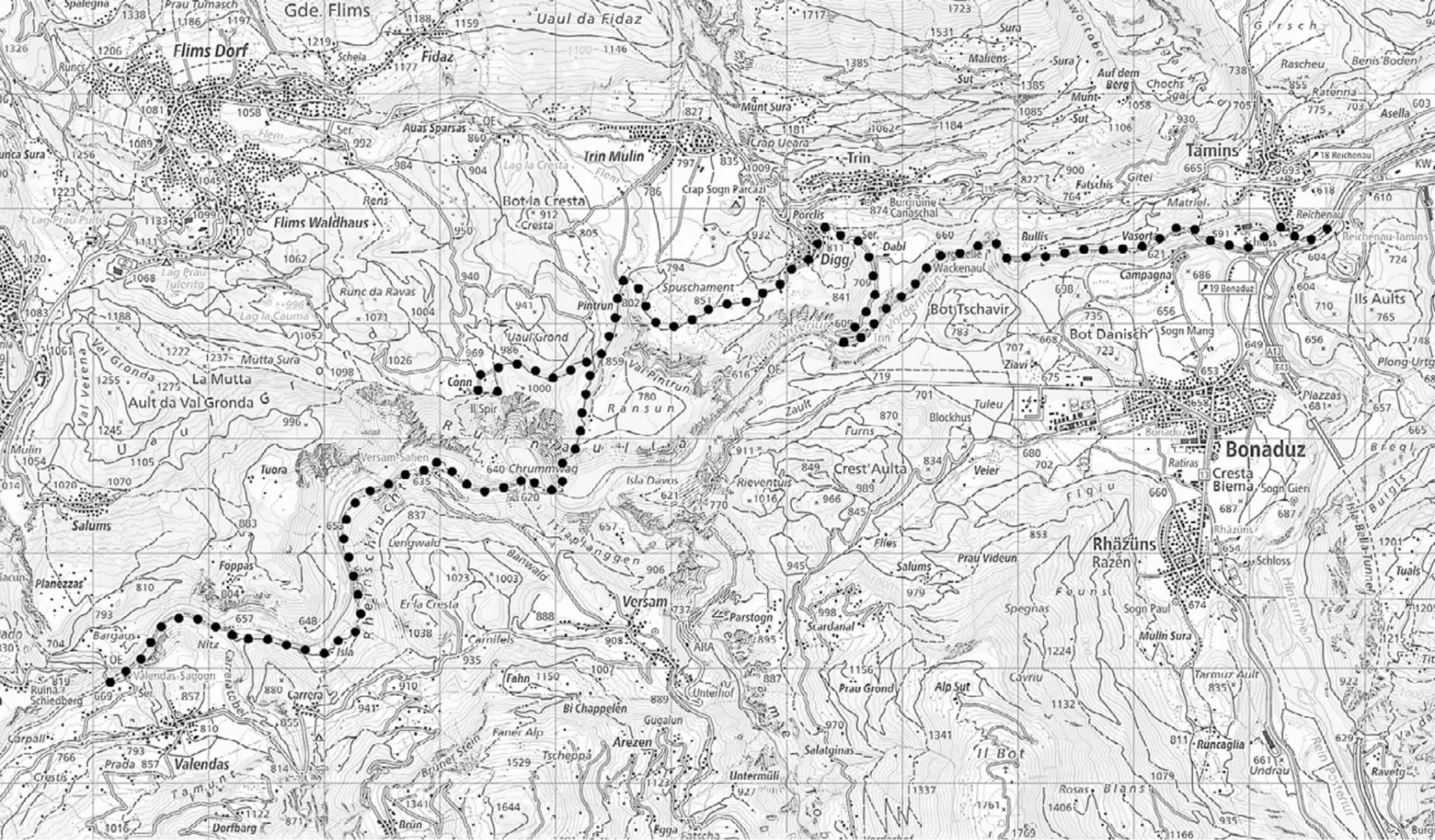
bonaduz • sogn mang (bj.1773)

bonaduz • hauseingang



bonaduz • sogn mang (bj.1773)

bonaduz • hauseingang



 reichenau-tamins - il spir - valendas-sagogn

 5. september 2017

 21.130 km  6 h 10 min  761 m  697 m

reichenau-tamins - il spir - valendas-sagogn

.....
aufund ab.

155

notizen

Reichenau – Conn – Valendas-Sagogn

Dienstag, 5. September 2017

Morgenessen in der Küche des Nebenhauses – der Tisch ist für mich gedeckt, aus dem Kühlschrank darf ich mich bedienen.

Im 08:16 Zug nach Reichenau-Tamins. Abtauchen auf Pfade und Wege entlang des Vorderrheins sowie der RhB gegen die Bahnstation Trin. Laufen unter bedecktem Himmel zwischen den Wänden der Rheinschlucht. Teilweise verläuft der Wanderfad auf einem Gitterroststeg, der an Bauwerke der Bahn montiert ist. Wild. Grob. Beeindruckende Naturkräfte.

Bei der Station Trin überführt die «Punt Ruinalta» einen Wanderweg über den Rhein nach Versam: das elegante Bauwerk ist ein Werk des bekannten Ingenieurs Walter Bieler. Einige Fotos entstehen, doch eine Zugänglichkeit ans Flussufer ist nur beschränkt möglich, bedeutet nasse Füsse und verspricht fotografisch flauere Bilder, da sich der Himmel einen wolkigen Vorhang zulegt.

Aufstieg nach Digg, einem Weiler bei Trin. Grobe Steigung zum Ort; in den engen Strassen werkeln Bauarbeiter mit Bagger und Walze, der Duft nach heissem Asphalt liegt in der Luft. Am Ortsrand versteckt sich eine alte Panzersperre in Tobleroneform unter Brombeergestrüpp.

Eine Weile darf ich ebenen Weges gehen durch offene Fluren mit Einzelbäumen - markant wirkt ein vom Wind abgekröpfter Stamm, der das Wanderwegzeichen in hellem Gelb trägt. Abgang durch Wald in eine Talfalte und Wiederaufstieg im Wald. Ein junges asiatisches Paar läuft vor mir: zu langsam - mit Schwung ziehe ich an den beiden vorbei.

In Conn den Aussichtspunkt bestiegen – wunderbare Sicht in die Rheinschlucht, bizarre Felsformationen, imposante Bäume, die sich festklammern, sowie die Kleine Rote, die sich ihren Platz in der Enge des Einschnittes behauptet mit Dämmen, Brücken und Tunnels.

Abstieg in die Schlucht und Querung des Vorderrheins über den Steg an der Kastenbrücke «Isla Bella» der RhB; vorbei an meiner Unterkunft in Versam-Safien im Eilmarsch zur Haltestelle Valendas-Sagogn. Urnatürliche Landschaft, wild, unbezwingbar. Bagger und Pneulader verfrachten riesige Geschiebemengen des Carrerabaches oberhalb des Bahntrassees hinunter in Flussnähe des Rheins, damit das Profil der Bahnbrücke beim nächsten Unwetter genügend Durchlass gewähren kann.

Mit dem Zug zurück in meine Unterkunft. Nachtsessen wiederum auf der Terrasse, die von Sonnenstrahlen erwärmt wird. Die Felsen der Ruinalta, deren oberste Spitzen gelboranges Sonnenlicht reflektieren, begeistern.

Nach wäschetrocknen über dem Heizkörper bin ich im letzten Abendlicht draussen am Fluss und lasse mich durch die Urkräfte der Ruinalta beeindrucken.

Bei Mondschein später nochmals am Rhein, denn das Licht erhellt die Felsformationen; es entstehen einige Bilder mit mehrminütigen Belichtungszeiten. Fantastisch. Am Ufer des Rheins sitzen vier junge Menschen; leise mischen sich Gitarrenakkorde ins Rauschen des Flusses und orangerote Feuerglut unterstreicht die magische Stimmung.



trin · hängebrücke «ruinalta» über den rhein (spannweite 76.50m, ingenieur: walter bieler)

vordersseite: flims · «ruinalta»



rheinbogen wackenau • rhb regioexpress 1724 disentis/mustér - landquart - scoul-tarasp



bonaduz • rhb-brücke «farsch» über den vorderrhein



flims, conn · aussichtsplattform «il spir», blick in die ruinaulta



flims, conn · aussichtsplattform «il spir», blick zur station versam-safien



ruinaulta

ruinaulta



ruinalta • aufnahme bei mondschein: belichtungszeit 177s

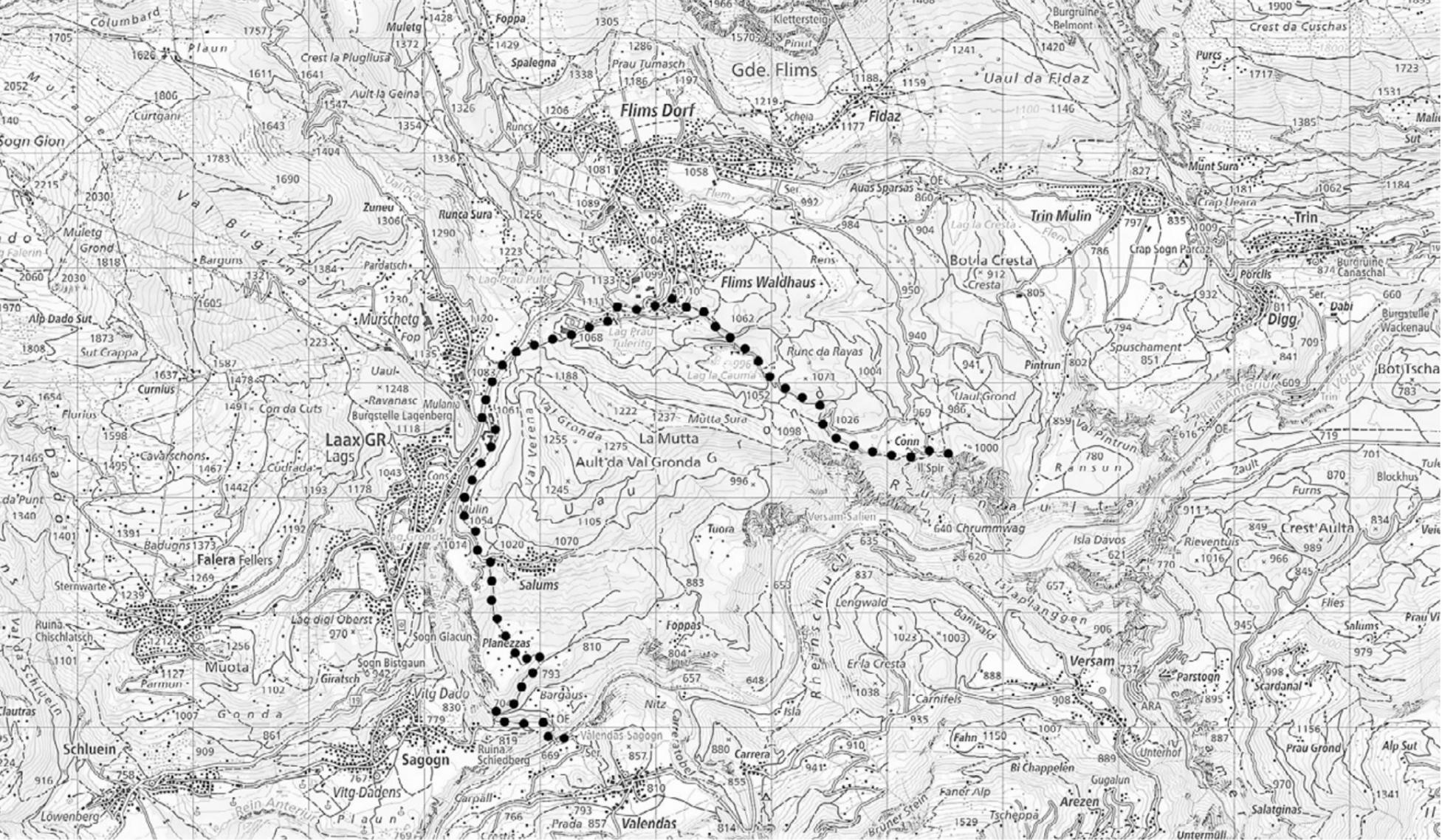


ruinalta • aufnahme bei mondschein: belichtungszeit 209s



station versam-safien • aufnahme in der Nacht: belichtungszeit 30s

ruinaulta • isla casti ■ station versam-safien



 valendas-sagogn - laax - flims - il spir - flims

 6. september 2017

 14.490 km  4 h 25 min  786 m  343 m

valendas-sagogn - laax - il spir - flims

.....
aufund ab.

169

notizen

Valendas-Sagogn – Laax – Flims

Mittwoch, 6. September 2017

Bereits im 08:16 Zug fahre ich eine Station flussaufwärts nach Valendas-Sagogn, überquere den Rhein auf einem Hilfssteg neben der Fahrwegbrücke, die eingehaust einer Renovation unterzogen wird.

Aufstieg in Richtung Flims – und bald umkehren, da sich meine Routenwahl nach rund hundert Höhenmetern schlicht und einfach als falsch herausstellt. Dafür Einblick in schmale Geländefalte erhalten, deren Oberfläche durch die unbezähmbare Natur ausgewaschen ist und so Aufklärung der Gesteinschichtungen ermöglicht. Schlussendlich doch den richtigen Pfad durch Wald und Wiesengelände gefunden – Feldscheunen bereichern das Landschaftsbild – und hochsteigen; Steilheit und Dauer unterschätzt.

In Laax den Wegpunkt zur Segnesetappe suchen und anschliessend entlang der Hauptstrasse nach Flims laufen. Mondäne Orte, die mir nicht zusagen. Baukräne und Betonmischer zeichnen ein Bild nie versiegender Spekulationsgier - trotz Zweitwohnungsgesetz scheint der Bauboom ungebrochen. Autoparkplatz ausfindig machen für meine Besucher. Im Café kurzes Znüni; daraufhin am Strassenrand auf Sämi und Roberto warten: herzliche Begrüssung.

Miteinander wandern wir zur circa eine Stunde entfernten Aussichtsplattform Il Spyr und später ins nahegelegene Restaurant Conn. Mittagessen mit guten Gesprächen. Zurücklaufen; Roberto und Sämi fahren zusammen ins Tessin.

Mich transportiert das Postauto nach Chur, lässt mich unter dem gläsernen Tonnendach des Postautoplatzes aussteigen

und direkt in der nahegelegenen MIGROS einkaufen. Später gelange ich im Regio ins Vorderrheintal direkt zur Unterkunft neben der Bahnstation Versam-Safien; helle Sonnenstrahlen werfen mildes Licht ins Tal.

Mein «Café zur Einkehr» ist heute geschlossen, sodass ich mit einem MIGROS-Picnic auf der Terrasse vorlieb nehmen muss. In geschenkter Ruhe sitze ich am Holztisch, der mich Sonnenwärme spüren lässt; ab und zu rollt die Kleine Rote eilig durchs Tal. Während dem Essen verabschiedet sich die Sonne aus der Schlucht; langsam steigen die Schatten aus dem Fluss bergwärts und verpassen den beigefarbenen Felswänden einen einheitlichen graudüsteren Anstrich, grad so, als kleide sich die Landschaft in ein Nachtgewand.

Doch das Rauschen des Rheins bleibt - melodios fliesen die Wasser durch die Schlucht, umschmeicheln im ufernahen Niedrigwasser sanft die runden Kieselsteine. Im Gegensatz dazu herrscht im Aussenbereich des Flussbogens entlang der aufragenden Schluchtflanke eine markant schnellere Wassergeschwindigkeit, die am Fels zu scheuern scheint, Gestein und Geröll werden im tiefen Wasser mitgeschleppt und lärmern grollend.

Mit der Camera laufe ich entlang des Flusses und lasse die starken Kräfte des Wasser und der Gesteine auf mich wirken; kühl durchstreift der Wind die Schlucht, lässt Blätter an Büschen und Bäumen zittern und mich frösteln.

Wärme gibt der Elektrofeln in meinem Zimmer ab - ich packe meinen Rucksack und bereite die morgige Abreise vor.



flims, conn • aussichtsplattform «il spyr», blick in die ruinaulta • rhb regioexpress 1736 disentis/mustèr - landquart - scoul-tarasp

vorderseite: sagogn • «hämmerle-wasserrinne» aus eisenbahnschienen - 500 jahre garantie



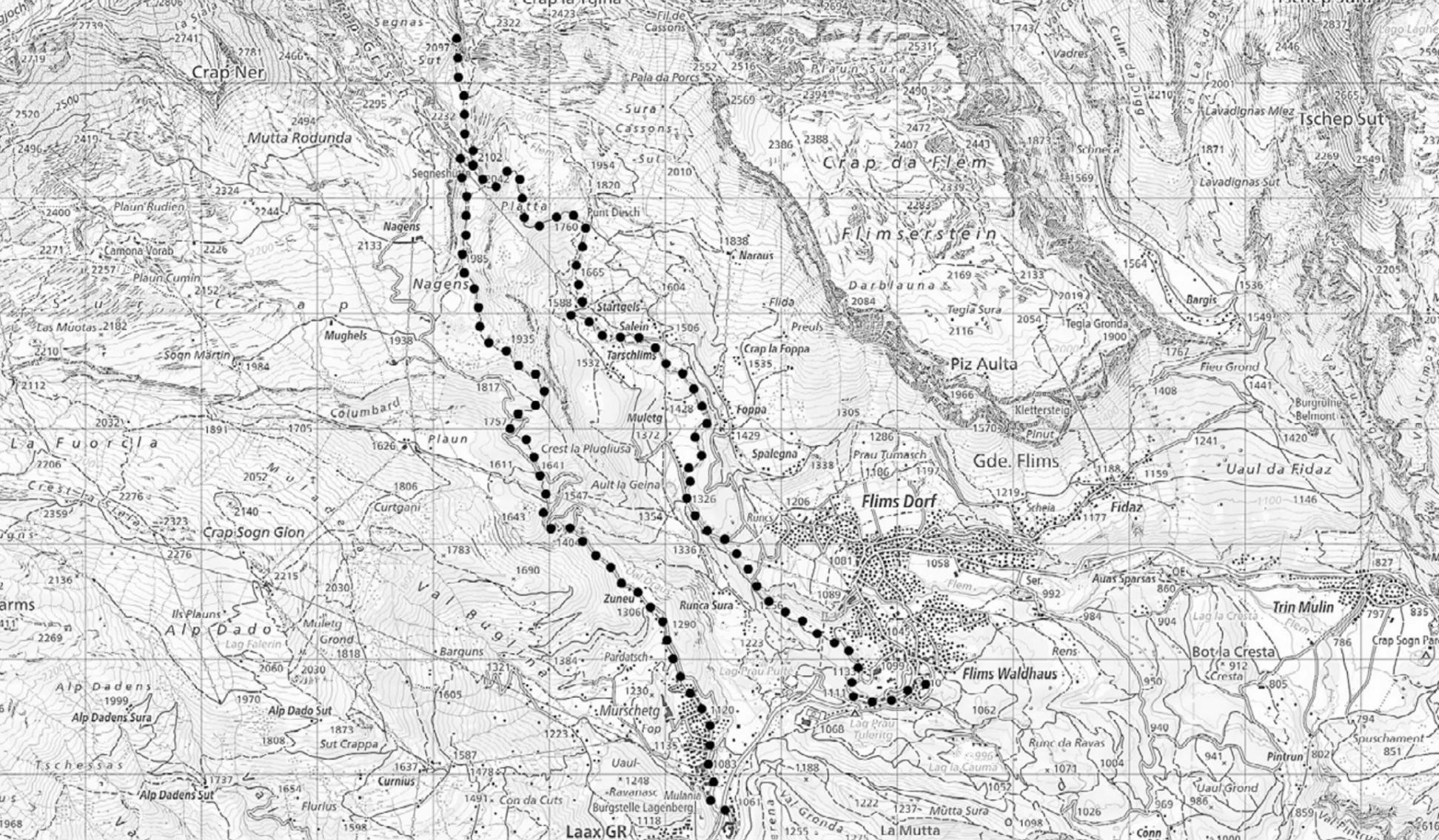
sagogn • feldscheunen bei planezzas-sura

sagogn • feldscheune bei planezzas-sura ■ wohnhaus in laax



flims, conn · aussichtsplattform «il spir», sami mit roberto fantelli

flims, conn · aussichtsplattform «il spir», blick zur rhb-brücke «isla bella» in der ruinaulta



laax - segneshütte - segnesebene - flims

7. september 2017

19.210 km 8 h 20 min 1 221 m 1 168 m

laax - segneshütte - segnesebene - flims

.....
aufund ab.

notizen

Laax – Segneshütte – Flims

Donnerstag, 7. September 2017

Eine Stunde früher als gestern, bereits um 07:16 Uhr, lasse ich mich durch die Kleine Rote talaufwärts mitnehmen bis Ilanz – heute steht eine anspruchsvolle Route auf dem Programm, Etappenziel und Übernachtung sind nicht abschliessend geplant - werden sich ergeben.

Ab Ilanz reise ich im Postauto bis Laax, wechsele in einen weiteren Postbus mit Ziel Chur und steige bereits an der zweiten Haltestelle aus. COOP-Tankstelle und Rancho-Appartementhotel nah beinander: tolle Mischung, hier hält mich nichts. Hinein und hinauf in die Hotelanlagen und Ferienwohnungsgettos von Laax. Mehrfamilienhäuser zeigen durch vorgelegte Rollläden an sämtlichen Fenstern drastisch ihre Nutzung für lediglich einige wenige Wochen im Jahr.

Steiler Aufstieg, teilweise auf asphaltierter Alpstrasse. Viehtransporter fährt hoch – Alpbzug. Kuhglockengeläut ist zu vernehmen, doch Tiere erblicke ich keine. Vielleicht auch des Nebels wegen, der von den Bergen wie ein Tüllvorhang langsam ins Tal sinkt, alles in Watte verpackend und zu Schemen verwischend, auch mich. Satte Farben ergeben sich, Nebelnässe setzt Akzente.

Beinahe unsichtbar in grünbraunen Jägerklamotten sitzt Guido Canderian an einem Wildwechsel. Ein gutes Gespräch über die Bündner Jagd und die Freuden am Berg ergibt sich aus unserer Begegnung; der Jäger lässt sich von mir bereitwillig fotografieren.

Mein Wanderpfad steigt und steigt, der Atem geht schwer, unter den Schuhen knirscht Kies, sonstige Geräusche

schluckt der Nebel. Die Wegspur ist gut auszumachen und rotweisse Markierungen vermitteln im nebligen Grau das sichere Gefühl, stets zielgerichtet unterwegs zu sein.

Die Bäume dünnen sich langsam aus, kleinwüchsige Stauden überwiegen nach und nach, bedecken Fels und Geröll. Der Bergweg verläuft über in eine felsige Gratspur: beidseits des Pfades fällt das Gelände in ein Nichts aus hellem Nebelgespinnst ... dadurch wirkt das Gehen eigenartig und bizarr zugleich.

Doch die Sonne kämpft, die Nebel reissen kurz auf und ich kann die Segneshütte erkennen – ich bin nicht mehr weit entfernt. Doch das Sonnenfenster schliesst sich, der Nebel verdichtet sich zur undurchdringlichen Masse, die lediglich eine Sicht von wenigen Metern gewährt; ich bin erleichtert, dass die Hütte in Kürze zu erreichen ist.

Oben. In den hinteren Räumen des Berghauses ziehe ich mich um. Keine Gäste vorhanden. Hüttenwart schaut Filmchen auf seinem Laptop, zeigt sich kurz angebunden, verbirgt seine schlechte Laune nicht. Zur Passquerung meint der Mann: «Segnespass wegen Schnee und Eis unpassierbar, selbst die Jäger sind gestern abgestiegen, da die Bedingungen zu gefährlich sind.» Und – nein, ein Zimmer sei nicht frei.

Das heisst für mich, dass ich zurück nach Flims absteigen muss. Ist auch eine Abfahrt mit einer Gondel- oder Seilbahn möglich? Der Hüttenwart drückt seinen Daumen auf meine Karte und grummelt, diese Bahn fahre, die anderen jedoch

nicht - dass der Hüttenwart seine Brille gar nicht auf der Nase trägt werde ich erst am Nachmittag realisieren ... Da ich mich im «Freiraum 65» befinde, der mir alle Möglichkeiten offen lässt, beschliesse ich die Etappe nach Elm wegen Unpassierbarkeit abzubrechen, dafür den unteren Segnesboden zu bewandern, um anschliessend am Nachmittag mich mit einem Bähnli ins Tal tragen zu lassen. Soll ich in Flims eine Unterkunft suchen? Bei einem Kaffee samt Aprikosenkuchen sichte ich am Telefonino die Wetterlage - Regen wird ab Samstag vorausgesagt mit Schneefällen in höheren Lagen ...

Abbruch der Tour und Heimreise, da am kommenden Dienstag Brigitte ihren Geburtstag feiert? Ja. Der Entschluss ist gefasst, ich breche aus der Gaststubenwärme auf in die noch immer undurchdringliche Aussenwelt, in der Sonne und Nebel um die Vorherrschaft kämpfen. Und wie ich unschlüssig herumstehe, reissen die Nebel auf, Sonnenlicht umflutet mich und gibt gleichzeitig die Sicht frei hinein in die Segnesebene und hinan zur Tschingelhörnergruppe: Grandioses Landschaftstheater. Durch die Ebene mäandert die «Flem» – zahlreiche Flussgerinne mit glasklaren Wassern ziehen sich wie silberne Bänder durch eine flache grünbraune Alpweide: noch nie sah ich ein derart wundersames Tal - ich bin hingerissen.

Rasch ändernde Lichtverhältnisse zeigen die Segnesebene in unterschiedlichen Glanzpunkten, einmal setzen sich die fließenden Wasser der Flem in Szene, um Momente später zu verblassen und den spitzen Erhebungen der Tschingelhörnern das sonnige Scheinwerferlicht zu überlassen.

Fotografieren.

Auf schmalen Bergweg laufe ich hinein ins ebene Tal bis zum Wasserfall, dessen grünblaue Wasser vor graubraunschwarzen Felsen in die Tiefe stürzen. Einige Bilder mit Graufilter entstehen.

Abstieg gegen Flims. Die vom Hüttenwart der Segneshütte als in Betrieb stehende Gondelbahn ruht, kein Mensch ist zu entdecken – ebenso ist die dazugehörige Beiz geschlossen. Aha, der Hüttenwart konnte ohne Brille auf meiner Karte gar nicht erkennen, wohin seine Finger tippten ...

Und so muss ich mich neu orientieren und den Abstieg ins Tal zu Fuss machen. Lange Wegstrecke – und als Ortskundiger erschliesst sich mir eine direkte Variante nicht: Die Wegbezeichnung «Flims» ist äusserst selten, stets finden sich Themen-Wegweiser und meine aus Gewichts- und Volumengründen lediglich kleinformatigen Ausdrucke der Landeskarte 1:50000 genügen nur schwerlich einer Orientierung im steilen Berggebiet. Das zwangsmässige Laufen auf den Themenwegen leitet mich über Stock und Stein, führt nicht nur abwärts sondern zu meinen Leidwesen auch kräftig wieder aufwärts. Merde.

Ich bin müde; lediglich mit «Freiraum 65»-Gelassenheit gelingt es mir, mich mental zum Laufen zu motivieren: ich schwöre mir, nie wieder ohne grossmassstäbliche Karte wandernd unterwegs zu sein. Ab und zu lasse ich mir meinen Standort durch GPS anzeigen, um sicher zu sein, dass ich mich überhaupt noch im Kanton Graubünden befinde ... murrend laufe ich abwärts. Doch diese Orientierungslosigkeit beinhaltet auch Chancen: So laufe ich auf dem

Themenweg «Trutg dil Flem», der dem Bach «Flem» folgt und diesen mit sieben Brücken überspannt. Durch den bekannten Brückeningenieur Jürg Conzett sind die Flussübergänge gestaltet und in die Landschaft eingepasst: Einmal nur ein Betonbrett, das in kunstvoller Form eine schmale Felsrinne überbrückt, ein andermal spannt sich eine filigrane Lärchenholzkonstruktion über das Gewässer und die Wasserfallbrücke in ihrer Bogenform wirkt als kühner Brückenschlag. Die Wegführung gewährt fantastische Einblicke in tief und bizarr eingeschlifte Bachpartien.

Weiter unten, im Waldgebiet werkelt ein Gemeindearbeiter: Ich erkundige mich nach dem kürzesten Weg zur Postautostation. Nach intensiver Überlegung meint der Mann, einen direkten Weg ins Dorf gebe es nicht, höchstens für Biker, die könnten gradewegs durch den Wald - aber Wanderer ... Doch irgendeinmal tauchen Wohnhäuser und Villen hinter meterhohen Hecken auf – Flims, ich habe dich gefunden. Verschwitzt und abgekämpft erfrische ich mich mit kühlem Wasser aus einem Brunnen einer Seitenstrasse, wechsele meine Kleidung zwischen parkierten Autos und formiere meinen Rucksack zu ÖV-reisegerechtem Gepäck.

Im Lädeli neben der Postautostation lassen sich Geschenke für Brigitte einkaufen, zudem kann ich mich mit Jogis versorgen – im 18:20 Eilkurs eile ich nach Chur, finde viel Platz im 19:09 IC nach Zürich, darf dort wechseln in den RE nach Lenzburg und erreiche im Bus die Lenzburgerstrasse 35 auf viertel nach neun. Wie ist das Heimkommen doch wunderschön: kurzfristig, ungeplant und dadurch lebendig spontan und warmherzig.



flims • unterer segnesboden

vorderseite: flims • tektonikarena sardona • tschingelhörner



laax • «rockresort design hotel»

laax • zweifamilienhäuser - rollläden vorgelegt



laax/flims • aufstieg im nebel auf der gemeindegrenze





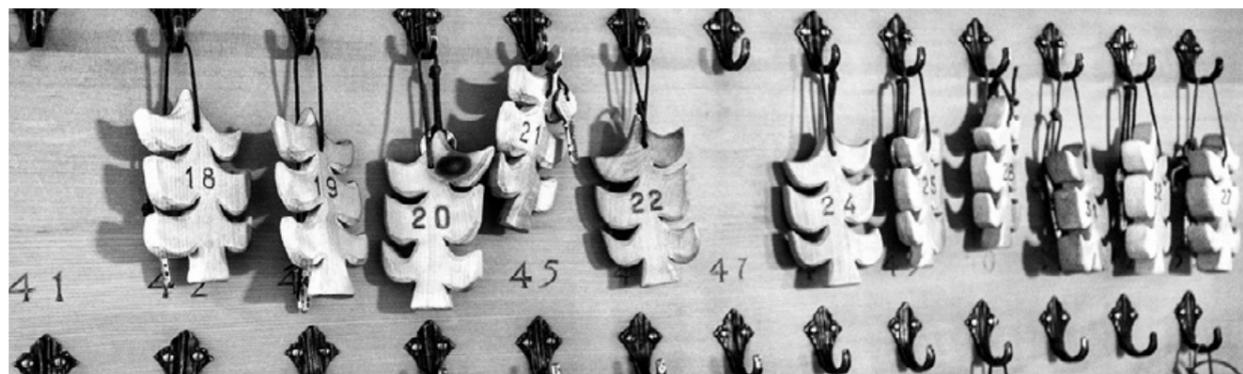
flims • unterer segnesboden

flims • wasserfall unterer segnesboden



flims • wanderweg «trutg dil flem» entlang der flem mit «wasserfallbrücke»

flims • wanderweg «trutg dil flem» entlang der flem v.l.n.r.: «punt da max» ■ «oberste brücke» ■ «verweilbrücke»



über nacht

.....
auf und ab.

191



oben: zérnez • hotel «park naziunal il fuorn» ■ unten: zérnez • hotel garni «chasa veglia»



davos • sertigtal • hotel «walserhuus sertig»

vordersseite: zérnez • hotel garni «chasa veglia»



safiental · ruinaulta · «café und herberge zur einkehr+mystik»
 oben: val müstair · ortsteil lü · pension «hirschen» ■ zerezz · hotel «park naziunal il fuorn»
 unten: davos · sertigtal · hotel «walsertuus sertig» ■ bergün filisur · ortsteil filisur · hotel «grischuna»



oben: zernež • hotel «park naziunal il fuorn» ■ unten: ruinaulta • «café und herberge zur einkehr»

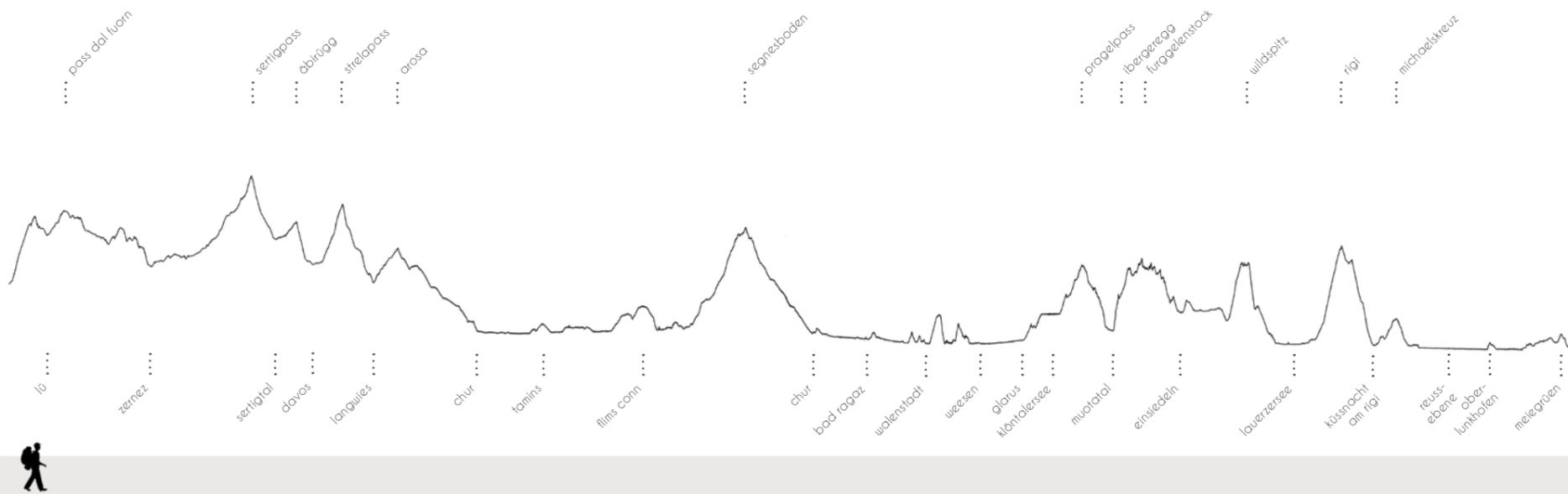
v.l.n.r.: sertigtal • hotel «walscherhuus sertig» ■ lü • pension «hirschen» ■ zernež • hotel «chasa veglia»





.....
safiental • ruinaulta • «café und herberge zur einkehr+mystik»

.....
v.l.n.r.: val müstair • ortsteil lü • pension «hirschen» ■ bergün filisur • ortsteil filisur • hotel «grischuna»



reduktion auf das wesentliche:

laufen – essen – schlafen.